



# Wie geht Quartier?

Praxisbeispiele aus der Wohnungswirtschaft

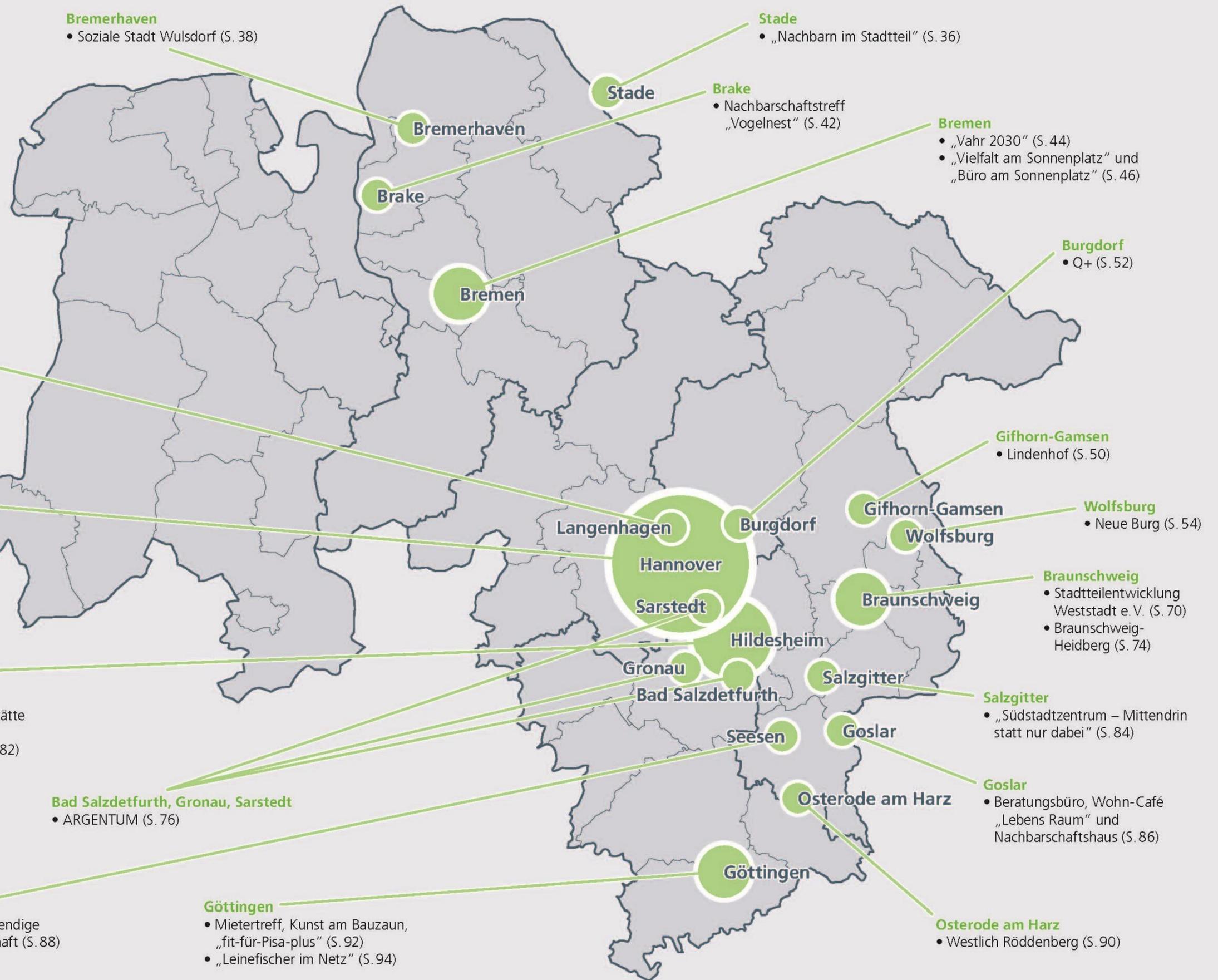


Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung

# Quartiersprojekte in Niedersachsen und Bremen



# „Nachbarn im Stadtteil“ in Hahle

**Stadt/Gemeinde**  
Stade

**Quartier(e)**  
Hahle

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Stade selbst hat ca. 46.000 Einwohner, im Quartier Hahle sind es ca. 3.100 Einwohner.



Fotos: Wohnstätte Stade eG

## Bewohnerstruktur im Quartier

Die Bewohnerstruktur entspricht weitgehend derjenigen der Hansestadt Stade im Vermietungssegment insgesamt. Historisch verfügte das Quartier über eine etwas ungünstigere Sozialstruktur als die Gesamtstadt (insbesondere höherer Anteil an Transfereinkommen, überproportionaler Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund). Durch intensive Investitionstätigkeit (u.a. 105 Neubauwohnungen in drei Jahren) mit nachfolgender Wirkung auf die Neuvermietungstätigkeit ist die Struktur heute ausgeglichener.

## Bebauung des Quartiers

Das Quartier besteht aus gewöhnlichem Geschosswohnungsbau der 50er- und 60er-Jahre. Außerdem finden sich dort einzelne Hochhäuser der 70er-Jahre und Neubauten als Mehrfamilienhäuser.

## Besondere Merkmale

Der Stadtteil ist erst nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden, seinerzeit insbesondere zur Beherrbergung von sog. Ostflüchtlingsen.

## Projekt(e)

„Nachbarn im Stadtteil“  
[www.nachbarnimstadtteil.de](http://www.nachbarnimstadtteil.de)

## Projektziele und Projektinhalt

Mit dem Projekt „Nachbarn im Stadtteil“ soll eine nachbarschaftliche Plattform für gemeinsame Freizeitaktivitäten geschaffen werden. Dabei geht es um die Freizeitgestaltung z.B. in Bastel- und Strickgruppen, aber auch um Angebote im Bildungs- und Beratungsbereich sowie kulturelle Angebote, wie z.B. ein Instrumentalkreis für neue Kirchenmusik und Instrumentalkompositionen. Daneben bietet das Projekt „Nachbarn im Stadtteil“ in der Nachbarschaftshilfe unterschiedlichste Unterstüt-

zungen an. Angeboten werden insbesondere praktische Dienste wie Gartenpflege, Fahrrad-, Haushaltsreparaturen, Einkaufshilfe usw. Viel Engagement wird außerdem in der Flüchtlingsintegration gezeigt. Mit vielen ehrenamtlichen Helfern kümmert sich das Netzwerk „Nachbarn im Stadtteil“ um Arztbesuche, die Organisation von Deutschkursen und Freizeitangeboten, Dolmetschertätigkeiten und viele weitere Aufgaben, um die Zeit der aus unterschiedlichen Ländern stammenden Flüchtlinge bis zur Klärung des Asylstatus zu erleichtern. Zu den weiteren Aufgaben gehört die Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenslagen.



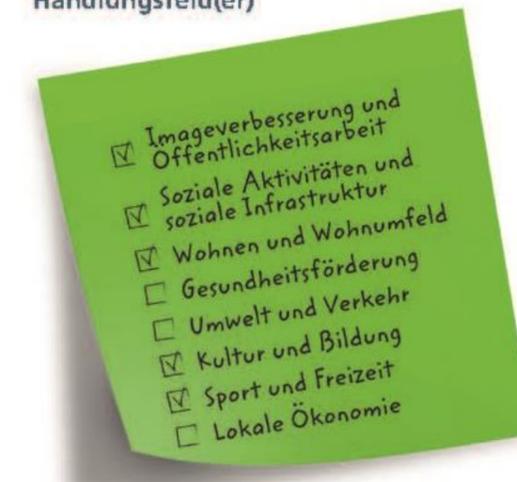
## Projektpartner und Netzwerke

- Markus-Kirchengemeinde Hahle, Haddorf, Wiepenkathen
- Wohnstätte Stade eG

## Projektleitung

Markus-Kirchengemeinde  
Mit der Durchführung ist ein hauptamtlicher Sozialdiakon betraut. Die Wohnstätte trägt 50 % der Gesamtkosten des Netzwerks. Inhaltlich stimmen sich die Projektbeteiligten eng ab.

## Handlungsfeld(er)



## Sozialraumbezug

Insbesondere der Stadtteil Hahle, aber auch die Stadtteile Wiepenkathen und Haddorf.

## Finanzierung und Förderung

50 % über die Wohnstätte Stade eG  
50 % über Kirchen (insbesondere über kirchliche Förderprogramme)

## Ansprechpartner

Dr. Christian Pape  
Vorstandsmitglied  
Tel.: 04141 6075-10  
E-Mail: [c.pape@wohnstaette.de](mailto:c.pape@wohnstaette.de)



## Unternehmen

Wohnstätte Stade eG  
Teichstraße 51  
21680 Stade  
Tel.: 04141 6075-0  
Fax: 04141 6075-12  
E-Mail: [info@wohnstaette.de](mailto:info@wohnstaette.de)  
Internet: [www.wohnstaette.de](http://www.wohnstaette.de)

# Soziale Stadt Wulsdorf – Ringstraße

**Stadt/Gemeinde**  
Bremerhaven

**Quartier(e)**  
Wulsdorf – Ringstraße

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Bremerhaven: ca. 114.000 Einwohner  
Stadtteil: ca. 6.000 Einwohner  
Quartier: ca. 1.000 Einwohner und  
ca. 350 Wohneinheiten



## Bewohnerstruktur im Quartier

50 % aus 15 Nationen  
50 % deutsche Staatsbürger, davon 45 % Roma und Sinti

## Bebauung des Quartiers

Städtebaulich gliedert sich das Quartier in dreigeschossige Zeilenbauten der 50er- und 60er-Jahre in einfacher Bauweise sowie einen ursprünglich bis zu achtgeschossigen Klinkerbaukomplex bestehend aus fünf Gebäudeteilen aus dem Jahr 1967, der auf drei Geschosse zurückgebaut wurde.

## Besondere Merkmale

Das Quartier Wulsdorf wurde 1999 als erstes Projekt in die „Soziale Stadt“-Förderung aufgenommen. Entstanden Mitte der 1950er-Jahre zur Linderung der Wohnungsnot nach dem Zweiten Weltkrieg, stellte das Wohnquartier Wulsdorf – Ringstraße einen erheblichen Kontrast zu seiner Umgebung dar, die aus Einfamilien- und Reihenhäusern besteht. Kennzeichnend für das Quartier waren die großzügig bemessenen, teilweise aber wenig attraktiv gestalteten Freiflächen.

## Projekt(e)

Soziale Stadt Wulsdorf – Ringstraße

## Projektziele und Projektinhalt

„Soziale Stadt Wulsdorf – Ringstraße“ ist ein umfassendes, an vielen Punkten ansetzendes Konzept der STÄWOG für einen sozialen Brennpunkt. Es basiert auf der Gleichzeitigkeit von Abriss, Modernisierung, Neubau und einer organischen Weiterentwicklung des Wohnquartiers. Die Neubebauung der abgeräumten 8.069 m<sup>2</sup> großen Fläche mit 18 Einfamilienhäusern stellt eine sinnvolle Ergänzung der im Umfeld vorhandenen Einfamilienhausbebauung dar. Die Modernisierung des Bereichs um den Spielplatz „1001 Nacht“ mit den aufstrebenden Flugdächern und den frischen Farben setzt ein bewusst-

tes Zeichen gegen die Formensprache der 50er-Jahre, ohne diese bis zur Unkenntlichkeit zu verfremden. Der fantasievoll gestaltete Spielplatz wurde kurz vor Beginn des Quartierumbaus in enger Zusammenarbeit von Gartenbauamt und Bewohnern errichtet. Er hat über das Quartier hinaus eine wichtige soziale und kommunikative Funktion. Dorthin kommen auch Kinder und Eltern aus den umliegenden Einfamilienhausgebieten. Die Reihenhäuser mit der zweigeschossigen Bauweise verbinden die Einfamilienhausbebauung mit den Mehrfamilienhäusern. Der Abriss im Bereich Wollerschlee schafft eine neue Nutzung, die für die Menschen in Wulsdorf eine wohnortnahe Versorgung demenziell Erkrankter darstellt. Die Modernisierung der Gebäude Ringstraße 34 und Thunstraße 54 schafft neuen Wohnkomfort, senkt die Heizkosten und verringert wegen der Wärmeisolierung und der Nutzung solarer Energie den CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Die Grünanlagen sind gepflegt und die Wohnungen mit den Mietergärten sind sehr begehrt. In der Thunstraße 60 ist in Zusammenarbeit mit der AWO Bremerhaven ein einzigartiges soziales Projekt namens „Anderland“ entstanden. In dem Gebäudekomplex leben Demenzkranke sowie eine Wohngruppe mit jungen, teils minderjährigen alleinerziehenden Müttern mit ihren Kindern. Im Idealfall profitieren die Demenzkranken und jungen Menschen durch den täglichen Kontakt voneinander.

Ein weiteres dreigeschossiges Gebäude wurde ohne Aufzug barrierefrei umgebaut. An das sog. „Spiralenhaus“ in der Ringstraße 36-40 wurde eine Rampe mit einer Steigung von 6 % befestigt, über die die drei Geschosse bequem mit Rollstuhl oder Kinderwagen erreicht werden können. Im davor angegliederten Außenbereich ist ein interkulturelles Gartenprojekt entstanden, das es Mietern mit unterschiedlichen Migrationshintergründen ermöglicht 1 x 6 m kleine Gartenparzellen zu pachten und unter Anleitung zu bewirtschaften. Durch den Verzicht auf den Aufzug steigen die Betriebskosten nicht, weil die Rampe im



Gegensatz zu einem Aufzug weitestgehend wartungsfrei ist. Somit wurde barrierefreier Wohnraum geschaffen für Mieter/-innen mit geringem Einkommen.

Zentraler Bestandteil der Strategie für die Neuordnung des Quartiers war, die angestammten Mieter nicht zu verdrängen. Dabei kam der STÄWOG die große Erfahrung bei Wohnungsmodernisierungen zugute, die Sanierung nicht gegen, sondern ganz bewusst mit den Mietern gemeinsam betreibt. Eine solche Modernisierung ist ein Prozess, an dem Mieter und die STÄWOG als Vermieterin gemeinsam und miteinander arbeiten. Wichtig war von Anfang an, dass durch die Förderung im Programm „Soziale Stadt“ die Sanierung so gestaltet wurde, dass finanziell sensible Bewohner nicht durch zu große Mietsteigerungen belastet werden. Es gab und gibt im Quartier viele familiäre Beziehungen, die erhalten bleiben sollten.

#### Erreichte Ziele:

- Erhaltung und Verbesserung der Sozialstruktur
- Abbruch von Wohnungen
- Modernisierung von Wohnungen
- Neubau von Wohnungen
- Veränderung der Eigentümerstruktur
- Verbesserung des Stadtbildes
- Veränderung des Wohnumfeldes
- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Neue Dienstleistungsangebote
- Barrierereduzierung
- Klimaschutz

#### Projektpartner und Netzwerke

Stadt Bremerhaven: Komplementärmittel der Städtebauförderung  
Land Bremen: Neubauförderung, Wohnraumförderung, Pilotprojekt Kleinwindkraftanlage  
Bund: Soziale Stadt, Stadtumbau West  
AWO, Amt für Jugend und Familie, inklusive Arbeitsprojekte, Stadtteilkonferenz

#### Projektleitung

STÄWOG

#### Handlungsfeld(er)

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie

#### Sozialraumbezug

Das Projekt wirkt über den eigenen Bereich stabilisierend im Stadtteil.

#### Finanzierung und Förderung

Soziale Stadt, Stadtumbau West und Wohnraumförderung.

#### Ansprechpartner

Sieghard Lückehe  
Geschäftsführer  
Tel.: 0471 9451-110  
E-Mail: sieghard.lueckehe@staewog.de

Hans-Joachim Ewert  
Planung  
Tel.: 0471 9451-194  
E-Mail: ewert@staewog.de

Ralf Böttjer  
Sozialarbeiter  
Tel.: 0471 9451-130  
E-Mail: boettjer@staewog.de



#### Unternehmen

Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven mbH  
Barkhausenstraße 22  
27568 Bremerhaven  
Tel.: 0471 9451-0  
Fax: 0471 9451-189  
E-Mail: info@staewog.de  
Internet: [www.staewog.de](http://www.staewog.de)



# Nachbarschafts- treff „Vogelnest“

**Stadt/Gemeinde**  
Brake

**Quartier(e)**  
Ringquartier

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Ca. 15.000 Einwohner in Brake,  
900 Wohneinheiten im Quartier gehören der  
Wohnungsbaugesellschaft Wesermarsch mbH.



Fotos: Kreiszeitung Wesermarsch

## Bewohnerstruktur im Quartier

In dem Quartier leben viele verschiedene Nationalitäten. In der Mehrzahl handelt es sich um ältere Bewohner/-innen.

## Bebauung des Quartiers

Das Baujahr der Häuser, die überwiegend drei Geschosse aufweisen, liegt ungefähr Ende der 1950er-Jahre.

## Besondere Merkmale

Brake ist eine moderne, lebendige Stadt mit vielen Seiten. Das Quartier hat eine zentrale Lage. Es ist umgeben von sehr viel Grün, hat allerdings dennoch einen eher schlechten Ruf.

## Projekt(e)

Nachbarschaftstreff „Vogelnest“  
[www.wohnungsbau-wesermarsch.de/de/Mieten/Mieterservice--Aktionen/Mieterservice.htm](http://www.wohnungsbau-wesermarsch.de/de/Mieten/Mieterservice--Aktionen/Mieterservice.htm)



## Projektziele und Projektinhalt

Das Projekt wird von zwei starken Partnern in enger Zusammenarbeit durchgeführt. Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., eine der großen deutschen Hilfsorganisationen, und der größte Wohnungsanbieter in der Wesermarsch haben als maßgebliche Mitgestalter in der Region das gemeinsame Ziel, für alle ein erfülltes Leben im eigenen Wohnumfeld und in der Nachbarschaft zu schaffen. Durch das Projekt soll die Selbstständigkeit der älteren Bewohnerschaft gefördert und die Wohnqualität gesteigert werden. Es soll aber auch der Förderung und Begleitung von selbstorganisierter Nachbarschaftshilfe dienen.

In dem „barrierefreien“ Nachbarschaftstreff „Vogelnest“ werden regelmäßig Spielrunden, Gymnastikstunden und vieles mehr organisiert. Es finden Lesungen, Ausflüge und Ausstellungen statt. Ein besonderes Angebot im Nachbarschaftstreff ist die Demenzgruppe „HilDe“, „Hilfe bei Demenz“, die ein Angebot für pflegende Angehörige von an Demenz erkrankten Menschen darstellt. Es werden vielfältige Aktivitäten wie Malkurse und Häkelgruppen angeboten, aber auch eine Unterstützung für die kleinen Dinge im Alltag, wenn es beim Klönschnack darum geht einfach nur nett zu plaudern und Kaffee zu trinken. Die Hilfen sollen schnell und unbürokratisch untereinander und die Angebote miteinander organisiert werden. Dabei geht es auch darum, wie z.B. mit kleinen Hilfsmitteln eine Wohnung seniorengerecht eingerichtet werden kann oder wo Informationen zu Rentenangelegenheiten oder der Pflegeversicherung eingeholt werden können. Im Nachbarschaftstreff „Vogelnest“ sollen die Menschen eine kompetente, unverbindliche und unabhängige Beratung erhalten. Über den Kooperationspartner Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. können darüber hinaus auch weitere Leistungen vermittelt werden. Dazu zählen z. B. ein Hausnotruf, ein Menüservice, Angebote zur ambulanten Pflege, Fahrdienste und vieles mehr.

## Projektpartner und Netzwerke

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

## Projektleitung

Die Projektleitung liegt bei der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. und dort bei der Quartiersbeauftragten Marie-Luise Schwarz.

## Handlungsfeld(er)

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie

## Sozialraumbezug

Die Angebote im Quartier und der Nachbarschaftstreff „Vogelnest“ sind für alle Bürger/-innen der Stadt offen und werden auch von angrenzenden Wohngebieten genutzt. Der Sozialraum ist also weit gefasst. Dies hat für das Unternehmen den Mehrwert, dass durch die vielfältigen Angebote auch Mieter gewonnen werden können.

## Finanzierung und Förderung

Es erfolgte eine Anschubfinanzierung durch das Kuratorium Deutsche Altershilfe.

## Ansprechpartner

Rainer Gallasch  
Geschäftsführer  
Tel.: 04401 100531  
E-Mail: [gallasch@wohnungsbau-wesermarsch.de](mailto:gallasch@wohnungsbau-wesermarsch.de)



**WOHNUNGSBAU BRAKER  
WESERMARSCH WOHNBAU**

## Unternehmen

Wohnungsbaugesellschaft Wesermarsch mbH  
Poggenburger Straße 9  
26919 Brake  
Tel.: 04401 100531  
Fax: 04401 1005931  
E-Mail: [info@wohnungsbau-wesermarsch.de](mailto:info@wohnungsbau-wesermarsch.de)  
Internet: [www.wohnungsbau-wesermarsch.de](http://www.wohnungsbau-wesermarsch.de)

# „Vahr 2030“

## Stadt/Gemeinde

Stadt Bremen

## Quartier(e)

Stadtteil Vahr: Ortsteile Gartenstadt Vahr, Neue Vahr Nord, Neue Vahr Südwest, Neue Vahr Südost

## Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier

Stadt Bremen: ca. 555.000 Einwohner (ohne Bremerhaven)  
Stadtteil Vahr: Fläche ca. 434 ha (davon ca. 218 ha GEWOBA-Besitz)  
Gartenstadt Vahr (1,86 km<sup>2</sup>): ca. 3.500 Einwohner  
Neue Vahr Nord (0,86 km<sup>2</sup>): ca. 8.000 Einwohner  
Neue Vahr Südwest (0,70 km<sup>2</sup>): ca. 4.300 Einwohner  
Neue Vahr Südost (0,94 km<sup>2</sup>): ca. 7.300 Einwohner



Foto: GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen

## Struktur des Quartiers

Die bis Anfang der 1960er-Jahre entstandenen Siedlungen „Gartenstadt Vahr“ und „Neue Vahr“ bilden das größte zusammenhängende Wohnquartier der Stadt und beherbergen ca. 9.000 Wohneinheiten der GEWOBA. Den Ideen der Gartenstadt folgend wurde die Vahr seinerzeit zum bundesweiten Modellprojekt für modernen Großwohnungsbau. Die „Neue Vahr“ besteht aus fünf Nachbarschaften. Diese haben jeweils ein kleines Zentrum, welches eine städtebauliche Dominante durch ein Punkthochhaus aufweist. Die restlichen Gebäude sind größtenteils als vier- bis fünfgeschossige Zeilen konzipiert. Der Stadtteil ist auf die Wohnfunktion hin ausgerichtet, ergänzt um Einrichtungen der lokalen Nahversorgung und der sozialen Infrastruktur. Etwa 50 % der Bewohner/-innen haben einen Migrationshintergrund. Aufgrund der Konzentration verschiedener Problemlagen wurde die „Neue Vahr“ Ende der 1990er-Jahre in unterschiedliche Förderprogramme aufgenommen.

## Projekt(e)

„Vahr 2030“

## Projektziele und Projektinhalt

Im Rahmen des Verfahrens „Vahr 2030“ sollen anknüpfend an die ursprünglichen planerischen Ideen und Konzepte der Vahr zukunftsfähige Leitbilder und Szenarien für die Weiterentwicklung und Ergänzung der Siedlung entwickelt werden, die es ermöglichen, die Historie der Vahr behutsam und unter Berücksichtigung der charakteristischen Eigenheiten fortzuschreiben.

Aus den unterschiedlichen Blickwinkeln eines interdisziplinären Expertenteams sollen die Konzepte der Vahr als „Stadt der Zukunft“ im Werkstattprozess daraufhin geprüft werden, ob sie aus Sicht der heutigen Bewohner/-innen sowie der am Prozess Beteiligten anzupassen oder weiterhin unverändert zeitgemäß sind.

Dabei soll aufgezeigt werden, wie die Vahr als Wohn-

standort in Bremen funktioniert und wahrgenommen wird, wie sich die Strukturen, die die Vahr prägen, sinnvoll in die Zukunft überführen lassen und welche Potentiale sie bieten.

Im Laufe des Prozesses werden auf diese Weise Themen vom großen städtebaulichen Maßstab (z. B. Einbindung der Vahr in das umgebende städtische Gefüge, Wahrnehmung der Vahr als Wohnstandort) über Fragen der Programmierung (z. B. Nutzungsmischung) bis hin zum kleineren architektonischen Maßstab (z. B. Nachbarschaften) betrachtet und reflektiert. Nach einer Betrachtung des gesamten Gebiets und seiner Einbindung in das städtische Gefüge sollen Orte identifiziert werden, die vertieft in einem größeren Maßstab betrachtet und bearbeitet werden sollen.

Über eine Milieuanalyse werden im Rahmen des Beteiligungsverfahrens auch Bevölkerungsgruppen



einbezogen, die für gewöhnlich nicht an planerischen Prozessen teilnehmen. Neben Erkenntnissen für die planerischen Überlegungen ergeben sich hieraus möglicherweise auch Hinweise zur Ergänzung bzw. Weiterentwicklung der kommunikativen und sozialen Prozesse im Quartier.

Nach einem Programmierungsworkshop sowie einem Vor-Ort-Workshop mit Bewohnern beginnt die Phase der Konzeptentwicklung. Diese wird durch drei thematisch fokussierte Werkstattgespräche strukturiert. Im Rahmen der Werkstattgespräche sollen planerische Zwischenergebnisse zu den Themen „Einbindung und Erschließung“, „Grün und Freiraum“ sowie „Nachbarschaften und Struktur“ vorgestellt werden. Zu diesen Werkstattgesprächen werden interne und externe Gäste unterschiedlicher fachlicher Ausrichtung, Bewohner/-innen sowie lokale Akteure zur Diskussion eingeladen. Nach dem dritten Werkstattgespräch werden die Ergebnisse des Werkstattverfahrens aufbereitet und in einem weiteren Bewohnerworkshop abgestimmt.

Die Ergebnisse des Prozesses bilden eine Basis für darauf folgende Verfahren, im Rahmen derer einzelne Orte in der Vahr weiterentwickelt und ergänzt werden können.

## Projektpartner und Netzwerke

Der Prozess „Vahr 2030“ wird durchgeführt von der GEWOBA in Kooperation mit dem Senator für Bau, Umwelt und Verkehr und dem Ortsamt Schwachhausen/Vahr sowie dem Beirat Vahr.

Neben den Kooperationspartnern sind verschiedene Stellen der öffentlichen Verwaltung, das städtische Quartiersmanagement, die lokalen Akteure und die Bewohner/-innen der Vahr beteiligt. Ebenfalls einbezogen sind die lokal tätigen Mitarbeiter der GEWOBA (Hauswarte, Gärtner, Vermieter).

## Finanzierung und Förderung

Die Finanzierung erfolgt durch die GEWOBA.

## Ansprechpartner

Petra Kurzhöfer  
Geschäftsbereich Bremen Vahr/Horn/Oberneuland/  
Schwachhausen  
Tel.: 0421 3672-517  
E-Mail: kurzhoefer@gewoba.de

Jörn Ehmke  
Abteilung Stadt- und Quartiersentwicklung  
Tel.: 0421 3672-350  
E-Mail: ehmke@gewoba.de

## Unternehmen

# GEWOBA

Aktiengesellschaft  
Wohnen und Bauen

Rembertiring 27  
28195 Bremen  
Tel.: 0421 3672-0  
Fax: 0421 3672-103  
E-Mail: zuhause@gewoba.de  
Internet: [www.gewoba.de](http://www.gewoba.de)

# „Vielfalt am Sonnenplatz“ und „Büro am Sonnenplatz“

## Stadt/Gemeinde

Stadt Bremen

## Quartier(e)

Bremen-Kattenturm-Mitte

## Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier

Ca. 555.000 Einwohner in der Stadt Bremen ohne Bremerhaven

Ca. 1.400 Mietwohnungen und rund 200 Reihenhäuser mit ca. 13.000 Einwohnern in Kattenturm-Mitte



## Bewohnerstruktur im Quartier

Im Bestand gibt es insgesamt 27 verschiedene Staatsangehörigkeiten, zum größten Teil deutsch, gefolgt von türkisch, polnisch und russisch.

Die Altersstruktur liegt zwischen 19 und 94 Jahren, ca. 30 % der Bewohner/-innen sind älter als 65 Jahre.

## Bebauung des Quartiers

Die Bebauung ist überwiegend viergeschossig mit wenigen, bis zu 13-stöckigen, Hochhäusern. In den Ausläufern – weg von der Quartiersmitte – befinden sich Reihenhäuser. Entstanden ist das Quartier als Neubaugebiet in den 1960ern und 1970ern.

Im Bestand der BREBAU GmbH befinden sich: 168 Whg. in Viergeschossern (drei Gebäude, je sieben Hauseingänge), 145 Whg. in vier Achtgeschossern, 165 Whg. in zwei 12-Geschossern, 25 Whg. in einem Zweigeschossler und rund 120 Wohnungen in viergeschossigen Eigentümergeinschaften. Mit insgesamt rund 623 Wohnungen ist die BREBAU GmbH in Kattenturm vertreten.

## Besondere Merkmale

Der Ortsteil ist geprägt durch seine überwiegend viergeschossige Bebauung mit mehreren, bis zu 13-stöckigen Hochhäusern. Spätestens in den 80er-Jahren verstärkte sich ein Abwärtstrend in Kattenturm. Städtebauliche Fehlplanungen und Mängel der sozialen Infrastruktur wurden deutlich, Nahversorgungsangebote verschwanden und Leerstände im Mietwohnungsbestand nahmen zu. Deshalb wurde Kattenturm-Mitte schon Anfang der 90er-Jahre in das Nachbesserungsprogramm des Bremer Senats aufgenommen. Überdurchschnittlich viele Bewohner/-innen sind von Arbeitslosigkeit und Armut betroffen.

## Projekt(e)

„Vielfalt am Sonnenplatz“ (Quartierszentrum)

„Büro am Sonnenplatz“ (Anlaufstelle)

## Projektziele und Projektinhalt

Zielgedanke war es, den Sonnenplatz in Kattenturm neu zu beleben und zu einem Quartiersmittelpunkt umzugestalten. In einem gemeinsamen Büro stehen nun mehrere Dienstleister als Ansprechpartner zur Verfügung: egal, ob man Hilfe wegen eines tropfenden Wasserhahns benötigt, auf der Suche nach einem Mittagstisch oder einer Einkaufshilfe ist, einen Deutschkurs besuchen oder sich zum Thema seniorengerechte Wohnungen oder Service-Wohnungen beraten lassen möchte. Sollte die Expertin oder der Experte für das Thema gerade nicht vor Ort sein, wird intern über kurze Wege dafür gesorgt, dass sich die Expertin oder der Experte schnell beim Fragesteller meldet. Das Büro am Sonnenplatz ist den ganzen Tag von montags bis freitags von Kooperationspartnern besetzt, sodass gerade die älteren Menschen im Quartier immer einen persönlichen Ansprechpartner finden, mit dem sie ihr Anliegen besprechen können. Die Tagespflege des Nachbarschaftstreffs im Haus Kattenturm, das Dienstleistungszentrum, die Quartiersmanagerin, das Bistro und nicht zuletzt der Schneider und der Fußpfleger runden das Angebot für eine breite Zielgruppe ab. So finden regelmäßig Info-Veranstaltungen zu diversen Themen, „Klön“-Nachmittage der BREBAU mit ihren Mietern, Spiel- und Tanzangebote usw. statt. Gemeinsame Veranstaltungen wie ein jährliches Sommerfest festigen das Miteinander. Kattenturms Bewohner/-innen sollen sich sicher sein, im Quartierszentrum jemanden zu erreichen, der ihnen weiterhilft und sie über den Alltag hinaus, zum Beispiel mit Bildungsangeboten für Migranten und sportlich Interessierte, versorgt. Die Bewohner/-innen sollen sich in ihrem Stadtteil gut aufgehoben fühlen und zur Mitwirkung eingeladen werden, wodurch die Identifikation mit dem Quartier, in dem sie leben, gesteigert wird. Ihnen soll die Möglichkeit gegeben werden, den Entwicklungsprozess des Quartierszentrums mitzugestalten, sodass Ideen für viele Ziel- und Altersgruppen entstehen und umgesetzt



werden können. Älteren Menschen soll so eine Perspektive gegeben werden, möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung/Wohnung bleiben zu können. In Kattenturm-Mitte kann durch die Nähe der Kooperationspartner zu den Bewohnern unter Anleitung Nachbarschaft gelebt werden. Hilfe zur Selbsthilfe ist hier möglich, denn gerade die älteren Menschen gestalten hier ihren Alltag autonom und holen sich die Angebote, die sie brauchen, aus der Nachbarschaft.

#### Projektpartner und Netzwerke

Partner im „Büro am Sonnenplatz“:

- Stadtteilhaus Kattenturm der Bremer Heimstiftung
- Martinsclub Bremen Inklusionskoordination und Wohnbetreuung
- BREBAU Hauswartbüro
- BREBAU Vermietung
- Aufsuchende Altenarbeit – Hausbesuche
- Bremer Heimstiftung Tagespflege
- Der Paritätische Bremen
- HiNet Sprach- und Kulturvermittlung e.V.
- Senioren Vertretung Bremen

Zusätzlich zu den o. a. Partnern im Quartierszentrum am Sonnenplatz vertreten:

- Quartiersmanagement Kattenturm & Arsten Nord
- Köprü Kontaktstelle für ältere Migrantinnen und Migranten in Bremen
- bras arbeiten für Bremen
- ROTHEO Café Bistro
- Med. Fußpflege Wolfgang Bärwolf
- Änderungsschneiderei Avci

#### Projektleitung

Aufgebaut wurde das Netzwerk seit 2004 in erster Linie von der BREBAU und der Bremer Heimstiftung. Mittlerweile befinden sich mehr als 15 Akteure im ständigen Dialog. Regelmäßige Diskussionsrunden aller Beteiligten treiben die Entwicklung des „Konzeptes“ voran.

#### Handlungsfeld(er)

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie

#### Sozialraumbezug

Das Projekt hat Strahlkraft über die Ortsteilgrenzen hinaus. So werden durch gezielte Berichterstattung im Kundenmagazin der BREBAU GmbH auch benachbarte Quartiere mit insgesamt rund 1.200 Wohnungen in Bremen-Arsten und einem weiteren Teil von Kattenturm angesprochen. Die Dienstleistungsangebote vor Ort sowie die im Büro am Sonnenplatz angebotenen Leistungen erfreuen sich auch bei Bewohnern außerhalb von Kattenturm-Mitte großen Interesses.

Das freundliche Erscheinungsbild des Quartierszentrums mit den hell gestalteten Fassaden, die Gartengestaltung der Tagespflege, die Tische und Stühle des Bistros sowie die grünen Flächen rund um die Sonnenskulptur, die sich bereits seit Anbeginn des Platzes vor Ort befindet, laden nun zum Verweilen ein und erhöhen die Aufenthaltsdauer von Bewohnern und Besuchern merklich.

#### Finanzierung und Förderung

Die Umbaumaßnahmen des Ladenzentrums, d. h. die Planung sowie die technische Umsetzung, erfolgten durch die BREBAU GmbH. Die Finanzierung des Netzwerkes wird von jedem Kooperationspartner eigenständig und für seinen Teil vorgenommen. Die Gestaltung des Außenbereiches wurde zum Teil von „Soziale Stadt“ gefördert und zuletzt von der BREBAU GmbH getragen.

#### Ansprechpartner

Frank Oetjen  
Leiter Bestandsmanagement  
Tel.: 0421 34962-86  
E-Mail: f.oetjen@brebau.de



#### Unternehmen

BREBAU GmbH  
Schlachte 12/13  
28195 Bremen  
Tel.: 0421 34962-0  
Fax: 0421 34962-95  
E-Mail: info@brebau.de  
Internet: [www.brebau.de](http://www.brebau.de)



# Lindenhof

**Stadt/Gemeinde**  
Gifhorn-Gamsen

**Quartier(e)**  
Lindenhof

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**

Ca. 42.000 Einwohner in Gifhorn  
Ca. 5.000 Einwohner in Gamsen  
Die Gifhorer Wohnungsbau-Genossenschaft eG (GWG) hat dort 93 Wohneinheiten.



Foto: Gifhorer Wohnungsbau-Genossenschaft eG

**Bewohnerstruktur im Quartier**

Durchschnittsalter: ca. 62 Jahre  
Nationalität: in der Hauptsache deutsch

**Bebauung des Quartiers**

Die Wohnanlage umfasst 93 Wohnungen in unterschiedlichen Größen. Sie alle sind hochwertig ausgestattet und energetisch auf dem neuesten Stand. 2015 begann der Bau, die ersten Mieter sind im Frühjahr 2017 eingezogen.

Das Baukonzept beruht auf einer Kombination von Mehrfamilien-, Doppel- und Reihenhäusern, die mit hochwertigen Materialien, erstklassiger Wärmedämmung und einem modernen und offenen Baustil beispielhaft für zeitgemäßes Wohnen sind.

**Besondere Merkmale**

Neubaugelände (Fertigstellung 2018), Energie-Effizienz Quartier, Tiefgarage

**Projekt(e)**

Lindenhof  
[www.gwg-lindenhof.de](http://www.gwg-lindenhof.de)

**Projektziele und Projektinhalt**

Auf dem Standort einer alten Industrieanlage baut die GWG das neue Wohnquartier „Lindenhof“. Die Lage: verkehrsgünstig und ruhig. Das Wohnquartier „Lindenhof“ liegt in direkter Nachbarschaft des Klinikums Gifhorn. Mehrere Supermärkte sind zu Fuß zu erreichen. Das grüne Naherholungsgebiet rund um den Mühlen- und Schlosssee liegt nur wenige Gehminuten entfernt. Wer nach Wolfsburg oder Braunschweig pendelt, profitiert besonders von den nahegelegenen Bundesstraßen 4 und 188.

Für die GWG ist das Quartier „Lindenhof“ eine Investition in die Zukunft der Genossenschaft. Dort wird Wohnraum für alle Altersgruppen geschaffen. Singles, Paare, Familien und Senioren sollen sich in dem neuen Quartier gleichermaßen wohlfühlen.

Dabei bleibt die GWG ihrem genossenschaftlichen Auftrag treu: Auch die neuen Wohnungen im Lindenhof werden für breite Bevölkerungsschichten bezahlbar sein. Bei der Umsetzung des Projekts wird alles aufeinander abgestimmt. Die Vorteile dieser Herangehensweise werden beispielsweise in der Architektur sichtbar. Die 14 Gebäude werden zwar in Größe und Form variieren, doch durch die Wahl der Materialien und wiederkehrende Gestaltungselemente entsteht ein harmonisches Gesamtbild der Siedlung.

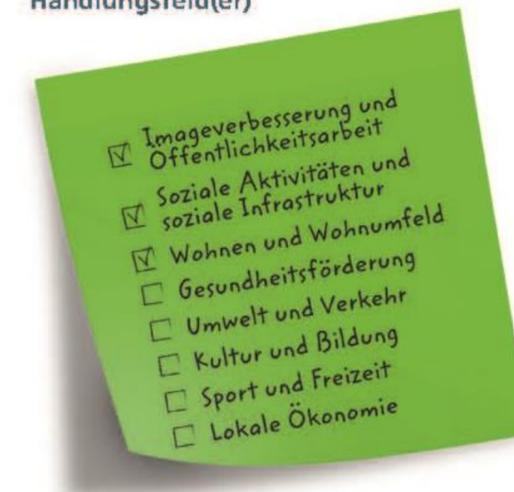
Senioren und Menschen mit Handicap profitieren besonders von der durchgehend barrierearmen Gestaltung der gesamten Siedlung. Zudem können die Bewohner als Mitglieder der Genossenschaft die umfangreichen Service-Angebote der GWG zum Wohnen im Alter in Anspruch nehmen.

Ziel ist es, die Hausbewirtschaftung im Unternehmen auf ein einzelnes Quartier herunterzubrechen und so eine starke Kundenbindung herzustellen und Synergieeffekte zu nutzen.

**Projektleitung**

Geschäftsführender Vorstand und Beschwerde- & Sozialmanagement

**Handlungsfeld(er)**



**Finanzierung und Förderung**

Finanzierung: freie Finanzierung durch Eigenkapital und Kreditfinanzierungsmittel, Förderung: keine

**Weitere Anmerkungen**

Alle Häuser entsprechen dem KfW-Effizienzhausstandard 70 – das heißt, sie unterschreiten den Jahres-Primärenergiebedarf um mehr als 30 % gegenüber den Vorgaben des Gesetzgebers. Ein modernes Blockheizkraftwerk (BHKW) erzeugt den Strom direkt vor Ort und versorgt die Anlage über ein Nahwärmenetz zuverlässig und effizient mit Warmwasser und Heizwärme.

**Ansprechpartner**

Andreas Otto  
Geschäftsführender Vorstand  
Tel.: 05371 9898-30  
E-Mail: [andreasotto@gwg-gifhorn.de](mailto:andreasotto@gwg-gifhorn.de)

Tanja Hofmann  
Beschwerde- und Sozialmanagement  
Tel.: 05371 9898-31  
E-Mail: [tanjahofmann@gwg-gifhorn.de](mailto:tanjahofmann@gwg-gifhorn.de)



**Unternehmen**

Gifhorer Wohnungsbau-Genossenschaft eG  
Alter Postweg 36  
38518 Gifhorn  
Tel.: 05371 9898-0  
Fax: 05371 9898-98  
E-Mail: [gwg@gwg-gifhorn.de](mailto:gwg@gwg-gifhorn.de)  
Internet: [www.gwg-gifhorn.de](http://www.gwg-gifhorn.de)

# Q+ Eigenständig wohnen. | Gemeinsam leben.

**Stadt/Gemeinde**  
Burgdorf/Region Hannover

**Quartier(e)**  
Südstadt

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Einwohner der Stadt Burgdorf: ca. 30.000  
Wohneinheiten des Quartiers: 180



Fotos: Robert Eller - iPanormedia.de

## **Bewohnerstruktur im Quartier**

Vom Alter her ist das Quartier gemischt, Jung und Alt sind vertreten.  
Es finden sich unterschiedliche Nationalitäten, überwiegend deutsche Mieter im Quartier.

## **Bebauung des Quartiers**

Nachverdichtung mit Riegelbebauung

## **Projekt(e)**

Q+  
Eigenständig wohnen. | Gemeinsam leben.  
[www.qplus.suedheide.de](http://www.qplus.suedheide.de)

## **Projektziele und Projektinhalt**

Mit der Wohnanlage Q+, die 2015 fertiggestellt wurde, hat die SÜDHEIDE eG Wohnungsbaugenossenschaft ein Wohnquartier mit moderner Ausstattung und integriertem Serviceumfeld geschaffen.

Ziel des Projektes ist ein generationenübergreifendes Wohnen.  
Preisgekrönt und mit Modellcharakter zeigt die Wohnanlage in Burgdorfs Südstadt, wie alle Generationen mit Komfort und Service bis ins hohe Alter zusammenwohnen können.

Das Projekt Q+ zeichnet sich dadurch aus, dass keine Vorhaltepauschale zu leisten ist, da nur Leistungen abgerechnet werden, die auch wirklich in Anspruch genommen worden sind.

Q+ bietet barrierefreien oder -armen Wohnraum und zugleich durch den Kooperationspartner Ambulante Pflege Burgdorf GmbH die Möglichkeit einer pflegerischen Betreuung vor Ort.

In modernen Wohnungen mit Flächen zwischen 65 und 100 m<sup>2</sup> kann ein hoher Wohnkomfort gewährleistet werden. Barrierefreie oder -arme Zugänge und Aufzüge sollen für einen Alltag mit Leichtigkeit – auch im hohen Alter – sorgen.

Wenn die alltäglichen Aufgaben beschwerlich werden, sorgt der Ambulante Pflegedienst für Entlastung – mit individueller Betreuung und persönlicher Beratung zu Pflege und Finanzierung.  
Wenn der eigene Haushalt überfordert und eine Pflegestufe nötig wird, bietet sich die integrierte Tagespflege als Lösung an. Kompetent betreut, ohne die eigene Wohnung komplett verlassen zu müssen.  
Darüber hinaus gibt es eine Begegnungsstätte. Treffen, miteinander reden, Gemeinsamkeiten teilen. In der Begegnungsstätte kommen Bewohner der Anlage und des Quartiers zusammen – ein idealer Ort für Austausch und Inspiration.

## **Projektpartner und Netzwerke**

Ambulante Pflege Burgdorf GmbH

## **Projektleitung**

Frau Ramona Gille (Wohnungen)  
Frau Michaela Gehl (Entwicklung)



## **Handlungsfeld(er)**

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie

## **Sozialraumbezug**

In die Leistungen der ambulanten Pflege werden hauptsächlich Personen aus einem Radius von ca. 500 m einbezogen. So können auch Personen, die zu Fuß keine langen Strecken zurücklegen können, die ambulante Pflege gut erreichen.

Das Q+ stärkt die vorhandenen Infrastrukturen. Für die umliegenden Objekte, welche ebenfalls der SÜDHEIDE eG gehören, bildet es den optischen Mittelpunkt und wird auch von Außenstehenden als solcher wahrgenommen.

## **Ansprechpartner**

Ramona Gille  
Kundenberatung  
Tel.: 05141 594-36  
E-Mail: [gille@suedheide.de](mailto:gille@suedheide.de)



**Gut wohnen. | Besser leben.**

## **Unternehmen**

SÜDHEIDE eG Wohnungsbaugenossenschaft  
Groß-Hehlener-Kirchweg 5  
29223 Celle  
Tel.: 05141 594-0  
Fax: 05141 594-11  
E-Mail: [info@suedheide.de](mailto:info@suedheide.de)  
Internet: [www.suedheide.de](http://www.suedheide.de)

# Neue Burg Wolfsburg

**Stadt/Gemeinde**  
Wolfsburg

**Quartier(e)**  
Neue Burg

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Ca. 125.550 Einwohner in Wolfsburg  
335 Wohneinheiten und 4 Gewerbeeinheiten  
im Quartier



Fotos: Neuland Wohnungsgesellschaft mbH

## **Bewohnerstruktur im Quartier**

Gut durchmischtes Quartier, unterschiedliche Nationalitäten, vom Alleinstehenden bis hin zu Großfamilien, in allen Alters- und Einkommensstrukturen.

## **Bebauung des Quartiers**

Seit 2008 wurde unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten der Bestand umgebaut und aufgefrischt. 2016 wurde das Ziel einer ausgewogenen Kombination aus Modernisierung, Rückbau, Abriss und Neubau zu marktgerechten Einheiten erreicht und mit Vollvermietung ausgezeichnet.

## **Besondere Merkmale**

Besonderes Merkmal des Quartiers ist die barrierearme Gästewohnung FreiRaum, die 2014 eröffnet und 2016 in Zusammenarbeit mit der Wolfsburg AG mit technischen Assistenzsystemen (AAL) ausgestattet wurde. Die Wohnung ist eine Alternative zum Hotel und befindet sich direkt im Quartier. FreiRaum kann durch breite Türen, mithilfe einer Rampe und automatischen Türöffnungen direkt bis in die Wohnung mit Kinderwagen sowie Rollstühlen befahren werden. Auch in der Wohnung wurde auf eine größtmögliche Barrierearmut hoher Wert gelegt. Mit AAL-Systemen konnte der Komfort beispielsweise durch eine zentrale Steuerung des Lichts, der Heizung und der Elektrogeräte per iPad erhöht werden. Ein sich ins Ambiente anpassendes Pflegebett macht Urlaube mit pflegenden Angehörigen möglich. Ein Notfallschalter direkt neben dem Bett, eine Eingangskamera, Lichtsteuerung in der Nacht sowie viele weitere Systeme erhöhen die Sicherheit in der Wohnung.

## **Projekt(e)**

Neue Burg Wolfsburg

## **Projektziele und Projektinhalt**

Ziel ist ein generationsgerechtes Wohnen mit Service und Dienstleistungen. Dazu wurde der Bestand umgebaut und umfassend modernisiert. Mit dem Wolfsburger Leuchtturmprojekt „Neue Burg“ reagiert die NEULAND Wohnungsgesellschaft mbH (NEULAND) aktiv auf die gesellschaftlichen und demografischen Anforderungen der Zukunft. Die in den 1960er-Jahren erbaute Hochhausiedlung „Burg“ wurde nach unterschiedlichsten Anforderungsprofilen modernisiert und durch Neubau ergänzt. Individuell, energieeffizient, barrierearm, stadtnah und im Grünen waren die Grundlagen, um unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten den Bestand seit 2008 zu entwickeln. Mit der Ergänzung von gemeinschaftlichen Wohnformen, generationsübergreifenden Service- und Dienstleistungsangeboten sowie einem Quartiersmanager vor Ort, ist eine ganzheitliche Quartiersentwicklung entstanden. Eine weitere Besonderheit ist die Preisgestaltung, um auch alle Bevölkerungsgruppen anzusprechen – die Quadratmeterpreise reichen von 5,50 Euro bis hin zu 9,00 Euro (Neubau).



**I. Bauabschnitt (2008 bis Mitte 2011):** Sieben der 24 bis zu zehnstöckigen Gebäude wurden auf vier Vollgeschosse und ein Staffelgeschoss rückgebaut und komplett energetisch und strukturell modernisiert. Diese nun viergeschossigen Bauten erfüllen den Standard für KfW-Effizienzhaus 100, die Penthäuser im Staffelgeschoss für KfW-Effizienzhaus 85. Solarthermie-Kollektoren, eine Fassadendämmung von 16 cm und neue Fenster in den Penthäusern sorgen für einen niedrigen Energiebedarf. Durch neue Grundrisszuschnitte entstanden barrierearme, lichtdurchflutete Ein- bis Vierzimmerwohnungen, in den Penthäusern private Dachterrassen. Die Außenanlagen wurden im Anschluss ebenfalls modernisiert.

**II. Bauabschnitt (2011 bis Ende 2013):** Die bereits vier Jahre alten Baupläne wurden noch einmal auf künftige Anforderungen des Marktes geprüft. In den Hochhausanlagen mit hohem Leerstand war das Ziel, den Leerstand zu senken und insgesamt den einzelnen Hauseingängen eine neue Visitenkarte zu geben. So entschied sich die NEULAND für eine konsequentere Strategie; Wohnqualität statt Massenhaftigkeit für ein lebenswertes Quartier und alle Zielgruppen wurde angestrebt: Abriss von sieben Gebäudekomplexen, insgesamt 257 Wohneinheiten.

**III. und IV. Bauabschnitt (2012 bis 2013):** Die zehn weiteren Gebäude blieben in vollem Umfang erhalten und wurden im bewohnten Zustand saniert und modernisiert. Neue Kunststoffenster, Dacherneuerung, Kellerdeckendämmung, neu gestaltete Eingänge, Instandsetzung der Treppenhäuser sowie Sanierung der Wasser- und Elektroinstallationen wurden umgesetzt. Durch eine farbige Fassadengestaltung der Alucobond-Vorhangfassade mit Wärmedämmverbundsystem fügt sich der Bauabschnitt in den bereits umgebauten Komplex ein. Während der gesamten Bauphase achtete die NEULAND auf eine intensive Betreuung der Mieter.

Parallel wurde der Neubau auf dem freigewordenen Areal geplant.

**V. Bauabschnitt (2015 bis 2016):** Weitere sieben Gebäude im Neubau mit Energiestandard KfW 55 ergänzen das Quartier Neue Burg. Die gesamten 92 Wohnungen mit 8.500 m<sup>2</sup> Wohnfläche und drei Gewerbeeinheiten wurden barrierearm gebaut und mit modernen Ausstattungsdetails wie Fußbodenheizung, bodentiefen Fenstern mit Dreifachverglasung, bodengleicher Dusche und Abluftanlagen ausgestattet. Wärmeerzeugung für Heizung und Warmwasser laufen über Wärmepumpen und Geothermie. Im Kopfbau befinden sich ein Bäcker, eine Tagespflege und ein großzügiger Nachbarschaftstreff mit Servicebüro.

Bei der sozialen Quartiersentwicklung ist das Ziel, die Bedürfnisse zu erkennen und durch gezielte Maßnahmen abzudecken, um ein langes selbstbestimmtes und selbstständiges Leben im Quartier zu ermöglichen. Durch die Implementierung eines Quartiersmanagers, der die Synergieeffekte erkennt, das Ehrenamt hebt, die Vernetzung von Akteuren im Quartier unterstützt, wird ein bedarfsgerechter Hilfemix sozialverträglich angeboten. Die generationsgerechte, räumliche Infrastruktur ist sichergestellt und wird durch altersgerechte Wohnangebote unterstrichen. Ein 24-stündiger Bereitschaftsdienst stellt eine wohnortnahe Beratung und Begleitung sicher. Die Wertschätzung des gesellschaftlichen Umfelds wird gefördert sowie die tragfähigen Sozialbeziehungen unterstützt. Mit umfangreichen Service- und Begleitungsangeboten, Mittagstisch sowie Quartiersaktivitäten, Veranstaltungen, Vorträgen, Spielenachmittagen und vielem mehr kann die Mobilität und Teilhabe im Nachbarschaftstreff bis ins hohe Alter bestehen bleiben. Eine Interessenabfrage für Angebote im Bereich Bildung, Kunst und Kultur wird erhoben, um ein bedarfsgerechtes Angebot zu schaffen. Die barrierefreie Neugestaltung der Grün- und Freiflächen, Erstellung von Spiel- und

Verweilzonen unterstützen die generationsübergreifenden nachbarschaftlichen und sozialen Kontakte.

#### Projektpartner und Netzwerke

- Bettina Harms GmbH: Quartiersmanager und Hauptakteur im Quartier
- Ev. Familienbildungsstätte Wolfsburg: Pädagogische Verantwortung der NEULAND Kinder- und Jugendtreffs
- Wolfsburg AG
- Wir in der Nachbarschaft e.V. (WIN e.V.)

#### Handlungsfeld(er)



#### Sozialraumbezug

Durch die offenen Angebote, wie z. B. den Mittagstisch, reicht der Radius über das Quartier hinaus in den Stadtteil Detmerode (ca. 1 km). Bestimmte Angebote sind für das gesamte Stadtgebiet zugänglich. Der Quartiersmanager ist in erster Linie für das Quartier Neue Burg zuständig.

#### Finanzierung und Förderung

- Eigenfinanzierung
- Förderung durch das Niedersächsische Landesamt für Soziales, Jugend und Familie: „Wohnen und Pflege im Alter“

#### Weitere Anmerkungen

Im Quartier sind ein Allgemeinmediziner, eine Tagespflege und eine Demenz-WG ansässig und somit ist eine 24-stündige Versorgungssicherheit gewährleistet. Der 1. BA der Neuen Burg wurde bereits häufig prämiert:

- Architekturpreis „Zukunft Wohnen“ – Kategorie Wohnen im Bestand
- Architekturpreis des Bundes Deutscher Architekten (BDA) Niedersachsen 2012
- Gütesiegel der Deutschen Energie-Agentur (dena)
- Niedersächsisches Qualitätssiegel für sicheres Wohnen
- Preis der Initiative „Deutschland – Land des Langen Lebens“ in der Kategorie „Vernetztes Leben“ für die Demenz-Wohngemeinschaft „Neues Land“



#### Unternehmen

NEULAND Wohnungsgesellschaft mbH  
Erfurter Ring 15  
38440 Wolfsburg  
Tel.: 05361 791-0  
Fax: 05361 791-136  
E-Mail: [willkommen@nld.de](mailto:willkommen@nld.de)  
Internet: [www.nld.de](http://www.nld.de)



# win e.V. – Wohnen in Nachbarschaften

**Stadt/Gemeinde**  
Stadt Langenhagen

**Quartier(e)**  
Wiesenaus

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Die Stadt Langenhagen in der Region Hannover  
hat ca. 53.300 Einwohner.  
Das Quartier Wiesenaus hat ca. 2.500 Einwohner.



Fotos: KSG Hannover GmbH

## Bewohnerstruktur im Quartier

Wiesenaus ist ein abgeschlossenes Quartier in randlicher Lage zum städtischen Zentrum Langenhagens. Älteren oder anderen in ihrer Mobilität eingeschränkten Personen ist die Teilhabe am öffentlichen Leben in Langenhagen nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Eine gut funktionierende Nachbarschaft erhält hier einen besonders hohen Stellenwert.

Der Gebietscharakter lässt sich mit den Stichworten „Monofunktionalität“ (überwiegend Wohnen, keine Nahversorgung oder sonstige Infrastruktur im Quartier), „Langeweile“ (keine Freizeitangebote, geringe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum), „mangelnde Angebote für Inklusion“ sowie in der Zukunft „alternder Stadtteil“ mit überproportionalem Anstieg der Altersgruppe der Senioren beschreiben. Die bereits 2009 festgestellte und mit knapp einem Drittel größte Altersgruppe der Bewohner/-innen Wiesenaus ist zwischen 40 und 65 Jahre alt.

Unter den Mietern der KSG Hannover GmbH gibt es einen hohen Anteil von Menschen im Alter von über 65 Jahren. Sie sind eine wesentliche Zielgruppe für die soziale Arbeit im Quartier.

Zudem wohnen, im Vergleich zur Kernstadt, viele Menschen mit Migrationshintergrund in Wiesenaus. Außerdem sind derzeit ca. 120 geflüchtete Menschen im Quartier untergebracht.

## Bebauung des Quartiers

Die Wohnbebauung stammt aus den 50er- und 60er-Jahren, Neubauprojekte finden sich im Bereich der neu gestalteten Quartiersmitte.

## Besondere Merkmale

Wiesenaus hat wenig Infrastruktur (ein Supermarkt, ansonsten keine Angebote), keinen Sportplatz oder Verein, aber eine gute Anbindung nach Langenhagen und Hannover.

## Projekt(e)

win e.V. – Wohnen in Nachbarschaften bei der KSG Hannover GmbH  
[www.win-e-v.de](http://www.win-e-v.de)



## Projektziele und Projektinhalt

Sich nicht nur um Steine, sondern um die Menschen kümmern – dieses Vorhaben wird seit fast drei Jahren im Quartierstreff Wiesenaus in die Tat umgesetzt. Die KSG Hannover GmbH stärkt die bereits geleistete Arbeit mit der Gründung des Nachbarschaftsvereins win e.V. – Wohnen in Nachbarschaften bei der KSG Hannover GmbH. Der Verein wird in Zukunft für die soziale Arbeit des Unternehmens stehen und in Langenhagen/Wiesenaus, aber auch an anderen Standorten in der Region Hannover, aktiv sein. Dabei bietet der Verein eine Plattform für alle Bewohner/-innen der Wohnquartiere und fördert das Engagement vor Ort, denn es geht um Mitmachen und Mitgestalten.

Der win e.V. stellt dafür die Räumlichkeiten und fachliche Unterstützung zur Verfügung. Ziel des Vereins ist eine aktive Förderung der Menschen, die sich für ihre Nachbarschaft einsetzen möchten. Das kann beim ehrenamtlichen Einkaufsservice sein, bei der Seniorenbegleitung, der Betreuung der Kinder beim Kindermittag oder bei anderen Angeboten, die von den Bewohnern selbst ausgehen. Wer eine Idee hat, bekommt Unterstützung und Begleitung bei der Umsetzung.

Federführend für den Verein stehen die Vorstandsmitglieder, die sich für diese Pionierarbeit zusammengeschlossen haben. KSG-Geschäftsführer Karl Heinz Range übernimmt den Vorsitz und wird vom KSG-Aufsichtsratsmitglied Ulrich Schmiersow vertreten. Weitere Vorstandsmitglieder sind Siegfried Volker, Claudia Koch, Sabine Binde, Michael Pommer und Olaf Leske. Die Angebote sind generationenübergreifend und offen für alle Interessierten. Es geht um Freizeit- und Bildungs-

angebote, Feste, Begegnungsmöglichkeiten und nachbarschaftliche Hilfen.

## Projektpartner und Netzwerke

Stadtverwaltung, Kirche, Seniorenheim, Schule, Kitas, Einrichtung für Menschen mit Behinderung, Seniorenbeirat, Flüchtlingshilfe etc.

Viermal im Jahr findet ein Runder Tisch aller Akteure statt, darüber hinaus gibt es einen themenbezogenen Kontakt.

## Handlungsfeld(er)



## Finanzierung und Förderung

Personalkosten für das Hauptamt tragen die KSG Hannover GmbH und die Stadt Langenhagen. Personalkosten für geringfügig Beschäftigte trägt der win e.V., ebenso wie die Sachkosten. Der Verein finanziert sich außerdem durch Drittmittel aus Förderprogrammen, Spenden, Mitgliedsbeiträgen etc. und auch aus Fundraising.

## Ansprechpartner

Claudia Koch  
Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin  
Tel.: 0511 8604-216  
E-Mail: [koch@ksg-hannover.de](mailto:koch@ksg-hannover.de)



## Unternehmen

KSG Hannover GmbH  
Auf der Dehne 2 C  
30880 Laatzen  
Tel.: 0511 8604-0  
Fax: 0511 8604-100  
E-Mail: [mail@ksg-hannover.de](mailto:mail@ksg-hannover.de)  
Internet: [www.ksg-hannover.de](http://www.ksg-hannover.de)

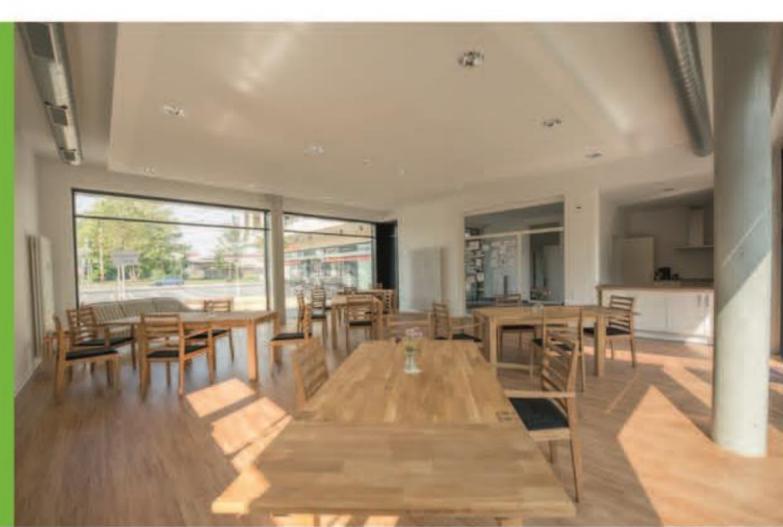
# hanova WOHNEN PLUS

## Stadt/Gemeinde

Landeshauptstadt Hannover

## Quartier(e)

Stöcken – Moorhoffstraße 19  
Vahrenheide – Plauener Straße 28  
Hainholz – Hainhölzer Markt 1  
Roderbruch – Kosselhof 3  
Nordstadt – An der Strangriede 8  
Mitte – Klagesmarkt  
Linden-Nord – Pfarrlandstraße 5  
Badenstedt – Suttnerweg 1



Fotos: hanova

## Bebauung des Quartiers

Wohnanlagen der 50er/60er-Jahre: fast ausschließlich nicht barrierearm, keine speziellen Angebote für Senioren.

Seit den 70er-Jahren Neubau von Seniorenwohnanlagen: bei der GBH insgesamt 451 Wohnungen (unterschiedliche Ausstattung, teilweise mit angrenzender Betreuerwohnung und Gemeinschaftsräumen)

## Besondere Merkmale

Die Standorte werden nach einer Gebietsanalyse ausgesucht: u. a. ÖPNV, eigener Bestand, Barrierearmut, Altersschnitt.

## Projekt(e)

hanova WOHNEN PLUS

[www.hanova.de/index.php/wohnen/wohnen-plus](http://www.hanova.de/index.php/wohnen/wohnen-plus)

## Projektziele und Projektinhalt

Ziel ist die bedarfsgerechte Entwicklung des Angebotes für die Mieter/-innen. Anlass war ursprünglich die Beschäftigung mit dem „Demografischen Wandel“, der die veränderten Bedarfe der langjährigen Mieter/-innen thematisierte. Inzwischen sind durch den veränderten Wohnungsmarkt und die Paradigmenwechsel (Inklusion, Ambulantisierung) auch (kommunal-)politische Vorgaben zu erfüllen.

Ab 2010 Einführung von WOHNEN PLUS in Kooperation mit (unterschiedlichen) ambulanten (Pflege-)Diensten:

- Präsenz des Pflegedienstes in der Wohnanlage bedeutet für die Bewohner „Versorgungssicherheit“
- Beratung und Information für Bewohner/-innen und Angehörige
- Wohncafé als Treffpunkt für gemeinsame Mahlzeiten und andere Aktivitäten
- Vermittlung von Pflege- und regelmäßigen Dienstleistungen (z.B. Wohnungsreinigung, Einkaufsdienst)
- Gästewohnung

- Verhinderungspflege
- Freie Wahl des Pflegedienstes für die Bewohner/-innen

Diese Quartiere sind entsprechend ihrer Zielgruppe und -setzung kleiner gezogen und überlappen sich z. T. mit anderen. Der Fokus ist hier das selbstbestimmte Wohnen und Teilhabe auch mit Behinderung, Einschränkung oder Unterstützungsbedarf.

Daher die Bausteine: umfassendes Versorgungsangebot; erweitertes Teilhabeangebot; lebenslanger Verbleib in der Wohnung; Stärkung des Wohnumfeldes und der Familien.

## Projektpartner und Netzwerke

In jedem Standort gibt es einen ambulanten Dienst als Kooperationspartner vor Ort (Johanniter, Diakoniestationen, Hannoversche Werkstätten, gGIS mbH, Transkultureller Pflegedienst). Dieser gewährleistet die Angebotsvielfalt und Versorgungssicherheit, indem er ein Bürger-Profi-Netzwerk aufbaut, bestehend aus Nachbarschaftshilfe, ehrenamtlichem Engagement im Wohncafé, einem festen Ansprechpartner, Beratung und Begleitung. Stadtteilaktivitäten werden z. T. gemeinsam organisiert.

Hinzu kommen diverse Netzwerke und Kooperationsstrukturen in den verschiedenen Gebieten:

- Stadtbezirkliche und stadtweite Netzwerke der LHH
- Lokale Arbeitsgruppen und Netzwerke
- Themenbezogene Arbeitskreise und Veranstaltungen
- Bundesweiter Austausch mit Wohnungsunternehmen

## Projektleitung

Die Projektleiter der hanova sind verantwortlich für die (Weiter-)Entwicklung der Standorte und die regelmäßigen Standortroutinen.

Die Quartierskoordinatoren und -koordinatorinnen der Dienste sind Ansprechpartner vor Ort.

Die Vertretung in den verschiedenen Netzwerken nach außen wird mit den Kooperationspartnern abgestimmt.

## Handlungsfeld(er)

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie

## Sozialraumbezug

Entsprechend der Zielgruppe der alten und mobilitätseingeschränkten Menschen, für die die Versorgung und Kontakte in und aus dem Quartier (Besuche) wichtiger sind als bei mobilen Menschen, werden alle Angebote auch für das nahe Umfeld gemacht. Das Quartier hat einen max. Radius von 500 m.

Neben anderen Wohnformen für Senioren/Menschen mit Handicaps ist das Angebot eine Ergänzung auf Quartiersebene.

## Finanzierung und Förderung

Die hanova finanziert zwei Koordinationsstellen mit je 17 Wochenstunden und stellt die Räume der Wohncafés mietfrei zur Verfügung. Die Einrichtung der Räume wurde zum Teil über Förderungen bezuschusst. Teilnahme an Wettbewerben und Projektförderungen.

## Weitere Anmerkungen

Unsere Mieter/-innen können auch zwei zertifizierte Wohnberater/-innen für eine kostenlose individuelle Beratung anfragen. Vorrangiges Ziel ist Erhalt der Wohnung und der gewohnten Umgebung. Zu Finanzierungsanträgen wird beraten und unterstützt, ggf. wird die Umsetzung koordiniert.

## Ansprechpartner

Anja Rohn  
Projektleiterin WOHNEN PLUS

Carsten Tech  
Projektleiter WOHNEN PLUS

Tel.: 0511 6467-0  
E-Mail: [wohnenplus@hanova.de](mailto:wohnenplus@hanova.de)

# hanova

GESTALTEN BAUEN LEBEN

## Unternehmen

hanova  
Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover mbH (GBH)  
Otto-Brenner-Straße 4  
30159 Hannover  
Tel.: 0511 6467-0  
Fax: 0511 6467-2  
E-Mail: [info@hanova.de](mailto:info@hanova.de)  
Internet: [www.hanova.de](http://www.hanova.de)

# Wohnservice Vahrenwald

**Stadt/Gemeinde**  
Hannover

**Quartier(e)**  
Vahrenwald

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**

Hannover hat ca. 538.000 Einwohner, davon 24.935 in Vahrenwald.  
Über 16 % der Vahrenwalder Bewohner leben in den 2.918 Wohnungen des Spar- und Bauvereins.  
Insgesamt hat der Spar- und Bauverein 7.802 Wohnungen in 15 Stadtteilen Hannovers.



Foto: Spar- und Bauverein eG

**Bewohnerstruktur im Quartier**

Das Alter und die Einkommensstrukturen der Bewohnerschaft sind in den Quartieren des Spar- und Bauvereins gut durchmischt.

**Projekt(e)**

Wohnservice Vahrenwald

**Projektziele und Projektinhalt**

Der Wohnservice in Vahrenwald wurde 2005 vom Spar- und Bauverein mit dem Ziel ins Leben gerufen, die eigenen Wohnquartiere in Vahrenwald – insgesamt gibt es hier drei – mit Hilfe verschiedener Hilfeleistungen zu stabilisieren sowie außerhalb der Verwaltung einen festen Ansprechpartner für alle Alltagsfragen vor Ort zu schaffen.

Was als Pionierprojekt in einem kleinen Büro in der Helmholzstraße startete, hat sich bis heute zu einer etablierten Einrichtung in Vahrenwald entwickelt. Das Servicebüro, das sich seit Dezember 2008 in einem neu gestalteten Glaspavillon auf dem Jahnplatz befindet, wird durch drei festangestellte Mitarbeiter organisiert und betrieben, wobei ein Angestellter als Außendienstmitarbeiter eingesetzt wird.

Das 55 m<sup>2</sup> große Gebäude in zentraler Lage hat Symbolcharakter für das Sozialprogramm: Weithin sichtbar, freundlich und transparent ist der Pavillon Anziehungspunkt für Mieter und Nachbarn, die Fragen haben, Hilfe brauchen oder die ganz einfach das Gespräch suchen und Kontakte pflegen möchten.

Die Hauptaufgabe des Wohnserviceteams besteht in der Erbringung von kleineren Hilfestellungen im Alltag, für die keine professionelle Fachausbildung erforderlich ist. Die Art der Hilfeleistung, die für die Mitglieder kostenfrei ist, ist dabei sehr verschieden und richtet sich stark nach deren individuellen Wünschen. So besteht z. B. die Möglichkeit, im Wohnservicebüro das Internet und eine Vertrauensbibliothek zu nutzen. Die Mitarbeiterinnen helfen bei der Internetrecherche, erledigen

auch kleinere Büroarbeiten (z. B. Schriftverkehr, Anfertigung von Kopien) und stehen, insbesondere älteren Mitgliedern, für alltägliche Sorgen und Probleme als Ansprechpartner zur Verfügung.

Für den Außendienstmitarbeiter, der über einen eigenen Dienstwagen verfügt, haben sich in den letzten Jahren folgende Leistungsarten herauskristallisiert:

- Fahrdienste
- Boten- und Begleitsdienst
- Urlaubsdienst (bei Abwesenheit des Nutzers: Blumen gießen und Briefkastenleerung)
- Kleinere Alltagshilfen und Handgriffe, für die keine fachliche Ausbildung erforderlich ist

Die Möglichkeit der kostenfreien Inanspruchnahme der Wohnserviceleistungen für die Mitglieder der Genossenschaft ist insbesondere für ältere Nutzer und deren Angehörige von großer Bedeutung, denn sie haben feste und vertraute Ansprechpartner in ihrem Lebensumfeld (Quartier).

Ferner wird ein Gefühl von Sicherheit vermittelt, auch wenn die Leistungen des Wohnservice nicht abgefragt werden. Die Nutzer wissen, dass sie bei sozialen Nöten nicht alleine sind und Hilfe vom Wohnservice erwarten können.

Mit einer täglichen Präsenz von Montag bis Freitag mit Öffnungszeiten von 7 - 19 Uhr ist das Wohnserviceteam dabei gut erreichbar.

Derzeitige Bausteine der Quartiersentwicklung beim Spar- und Bauverein allgemein sind:

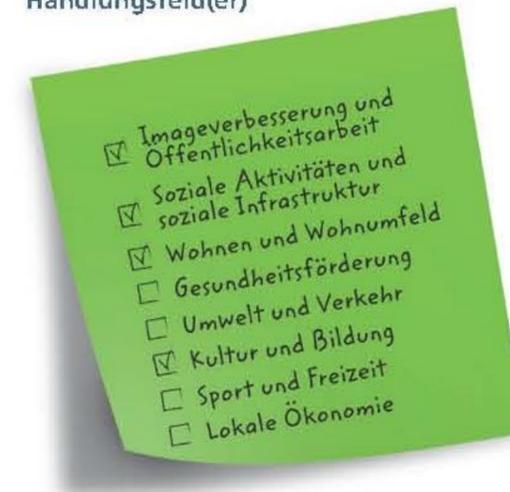
- Kontinuierliche und zielgerichtete Entwicklung des Bestandes
- Neubauprojekte
- Maßnahmen zur Wohnraumanpassung
- Nachbarschaftstreffpunkte und Besuchsdienste
- Vor-Ort-Büros und Sprechstunden der Wohnungsverwaltung
- Betreuung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements

- Angebot an eigenen wohnbegleitenden Dienstleistungen: Wohnservice
- Sozialberatung (Krisenintervention, Nachbarschaftskonflikte, Mietschulden u. ä.)
- Kooperationen mit Wohlfahrtsverbänden und Vernetzung in Arbeitskreisen

**Projektleitung**

Spar- und Bauverein eG

**Handlungsfeld(er)**



**Sozialraumbezug**

Durch den Wohnservice wurde insbesondere für ältere Bewohner/-innen aus dem nahen Wohnumfeld ein fester Anlaufpunkt geschaffen.

**Finanzierung und Förderung**

Vollständige Eigenfinanzierung.

**Ansprechpartner**

Petra Fahl  
Leiterin Quartiersentwicklung  
Tel.: 0511 9114-810  
E-Mail: [petra.fahl@spar-undbauverein.de](mailto:petra.fahl@spar-undbauverein.de)



**Unternehmen**

Spar- und Bauverein eG  
Arndtstraße 5  
30167 Hannover  
Tel.: 0511 9114-0  
Fax: 0511 9114-199  
E-Mail: [kontakt@spar-undbauverein.de](mailto:kontakt@spar-undbauverein.de)  
Internet: [www.spar-undbauverein.de](http://www.spar-undbauverein.de)

# Quartiersmanagement in Nichtfördergebieten

**Stadt/Gemeinde**  
Landeshauptstadt Hannover

**Quartier(e)**  
Groß-Buchholz, Vahrenheide, Linden-Süd

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Mehr als 530.000 Einwohner in Hannover, Groß-Buchholz hat ca. 7.200 Einwohner (seit 2009 sind 388 Einwohner zugezogen). Vahrenheide hat ca. 7.800 (seit 2010 sind 750 Einwohner zugezogen). Linden-Süd hat ca. 10.340 Einwohner.



Fotos: hanova

## Bewohnerstruktur im Quartier

**Groß-Buchholz:** 27 % Ausländer, 26 % deutsch mit Migrationshintergrund, 47 % deutsch ohne Migrationshintergrund;  
Anteil Alleinerziehende 29,2 %, Familien 22,7 %

**Vahrenheide:** 31,3 % Ausländer, 59,5 % deutsch mit Migrationshintergrund, 41 % haben zwei Nationalitäten; 44,8 % Transferleistungsempfänger, davon 62,9 % unter 18 Jahre.  
In Vahrenheide gibt es besonders viele Kinder/Jugendliche, aber wenig Wohnfläche.

**Linden-Süd:** 37 % Ausländer, 53 % deutsch ohne Migrationshintergrund;  
Junger Stadtteil mit hohem Anteil an jungen Erwachsenen (18-26 Jahre);  
31 % Transferleistungsempfänger

## Bebauung des Quartiers

- Groß-Buchholz:** Das Gebiet ist in drei Bereiche unterteilt:
1. Der Hochhauskomplex Osterfelddamm 39 und 49 und Nobelring 42 und 44: Am Osterfelddamm stehen sechs direkt aneinandergrenzende Hochhäuser. Die einzelnen Häuser bestehen aus verschiedenen Teilgebäuden und variieren zwischen sieben und fünfzehn Geschossen. Daran schließt sich im rechten Winkel das Doppelwohnhochhaus Nobelring 42 und 44 mit zwanzig Geschossen als höchster Bauteil an. Der Hochhauskomplex Osterfelddamm 39-49 hat insgesamt 394 Wohnungen.
  2. Nobelring 38 und 40 sowie Kosselhof 2 und 4: Dieser Bereich ist mit vier aneinandergrenzenden Gebäuden zwischen fünf und neun Geschossen bebaut.
  3. Meitnerstraße und Kosselhof einschließlich der St.-Martins-Kirche mit einer maximal sechsgeschossigen Bebauung

**Vahrenheide:** Das Stadtquartier mit einer Größe von ca. 73 ha entstand in der Zeit von 1955 bis 1974 als erste niedersächsische Großwohnsiedlung am nördlichen Stadtrand der Landeshauptstadt Hannover. Der weitaus größte Teil wird durch eine aufgelockerte, stark durchgrünte Zeilenbebauung der späten 50er- und 60er-Jahre geprägt. Im Südosten befindet sich eine Hochhausbebauung aus den 70er-Jahren. Der größte Teil der stadtwweit bekannten, bis zu 18-geschossigen Großwohnanlage Klingenthal, wurde im Rahmen der Sanierung abgerissen. Die hanova/GBH besitzt hier mit 2.140 Wohneinheiten ihr größtes zusammenhängendes Wohngebiet.

**Linden-Süd:** Innenstadtnahes, gründerzeitliches Wohngebiet mit gemischter Bau- und Eigentumsstruktur.

## Besondere Merkmale

**Vahrenheide:** Größere Häuserzeilen mit viel Grün dazwischen; integrierte Sanierung 1998-2011 im Vorläuferprogramm der „Sozialen Stadt“.

**Linden-Süd:** Alter Arbeiterstadtteil, ehemaliges „Zugpferd“ HANOMAG; Industriebrache wurde in den vergangenen Jahren neu entwickelt.

## Projekt(e)

Quartiersmanagement in Nichtfördergebieten

## Projektziele und Projektinhalt

- Erarbeitung konkreter Handlungsansätze
- Ermittlung, Unterstützung und Stärkung der örtlichen Vernetzungsstrukturen
- Ermittlung der Bedarfe
- Erarbeitung und Durchführung von Projekten
- Fördermittelakquise

## Projektpartner und Netzwerke

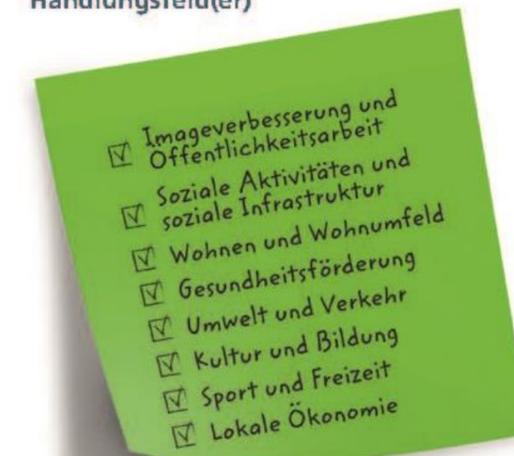
Diverse Netzwerke und Kooperationsstrukturen in den verschiedenen Gebieten:

- Stadtbezirkliche und stadtwweite Netzwerke der Landeshauptstadt Hannover (LHH)
- Lokale Arbeitsgruppen und Netzwerke
- Themenbezogene Arbeitskreise und Veranstaltungen
- Kolleginnen und Kollegen aus der Kommune

## Projektleitung

Die Netzwerke der LHH liegen in deren Verantwortung. In den Quartiersnetzwerken, AKs und -foren werden die Aufgaben im Sinne der Kooperation/Partizipation unterschiedlich geteilt (je nach Ressourcen). Das Quartiersmanagement unterstützt und begleitet entsprechend.

## Handlungsfeld(er)



## Sozialraumbezug

**Groß-Buchholz:** ca. 800 m

**Vahrenheide:** Ungefähr ehem. Sanierungsgebiet Vahrenheide-Ost; aber Quartiere sind „... larger than a household and smaller than a city“ (Hunter 1979) und damit von der subjektiven Wahrnehmung abhängig. Die Wege im Quartier sind kurz.

**Linden-Süd:** ca. 1.000 m, Besonderheit: Revitalisierung Deisterstraße mit Läden und Gewerbe

## Finanzierung und Förderung

Die hanova finanziert pro Gebiet jeweils eine Stelle mit 20 Wochenstunden.

## Ansprechpartner

Jörg Kofink - Groß-Buchholz  
Quartiersmanager  
E-Mail: joerg.kofink@hanova.de

Anja Rohn - Vahrenheide  
Quartiersmanagerin  
E-Mail: anja.rohn@hanova.de

Carsten Tech - Linden-Süd  
Quartiersmanager  
E-Mail: carsten.tech@hanova.de

Tel.: 0511 6467-0

# hanova

GESTALTEN BAUEN LEBEN

## Unternehmen

hanova  
Gesellschaft für Bauen und Wohnen Hannover mbH (GBH)  
Otto-Brenner-Straße 4  
30159 Hannover  
Tel.: 0511 6467-0  
Fax: 0511 6467-2  
E-Mail: info@hanova.de  
Internet: [www.hanova.de](http://www.hanova.de)

# Café kiezbook

## Stadt/Gemeinde

Hannover

## Quartier(e)

Stadtbezirk 11, Davenstedt, Davenstedter Markt

## Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier

Hannover hat rund 540.000 Einwohner, der Stadtbezirk ca. 34.000 und Davenstedt ca. 11.000. Die meravis hat im Quartier 702 eigene Wohnungen.



Foto: Mathias Müller-Wolffgramm (l.), Annette Bochynek-Friske (r.)

## Bewohnerstruktur im Quartier

In der Regel handelt es sich um Zwei-Personen-Haushalte.

55,1 % sozialversicherungspflichtige Beschäftigte

9 % Arbeitslose

16,4 % unter 18 Jahre

48,8 % zwischen 18-60 Jahre

34,8 % über 60 Jahre

28,3 % Personen mit Migrationshintergrund

15 % Deutsche mit weiterer Staatsangehörigkeit

13,3 % ausländische Staatsangehörige



## Bebauung des Quartiers

Das Quartier ist mit Mehrfamilienhäusern in geschlossener Bauweise bebaut.

## Besondere Merkmale

In dem Quartier gibt es einen hohen Ausländeranteil, sehr viele Kinder, einen hohen Anteil an Transferleistungsempfängern und einen hohen Anteil an Seniorinnen und Senioren.

## Projekt(e)

Café kiezbook mit:

- Hannover summt! e.V.
- Europäisches Nachbarschaftsfest

- Winterliches Hüttenfest
- Hannover Putzmunter in Kooperation mit AHA
- Kinder- und Spielplatzfest mit dem Familienzentrum des DRK
- Vortragsveranstaltungen jeweils in Kooperation mit der Herzstiftung, dem internationalen Frauenfrühstück, dem Familienzentrum/Kita DRK und dem KSH Hannover

## Projektziele und Projektinhalt

Das Café kiezbook hat das Ziel der Vernetzung, der gegenseitigen Unterstützung der Kooperationspartner, des Entwickelns und Umsetzens von Ideen, um kulturelle Vielfalt, gegenseitige Wertschätzung und Engagement in den Stadtbezirk zu implementieren sowie Räume der Begegnung zu schaffen.

Mit Nachbarschaftsarbeit kann einer wachsenden Vereinsamung gegengesteuert werden. Dort soll man Ansprechpartner finden und Informationen, Unterstützung und Hilfestellung erhalten.

Das Café kiezbook ist Anlaufstelle für alle Davenstedter Bürger. Weitere Angebote sind Gymnastik für Senioren, Nachbarschaftshilfen, Sprachkurse und Schachgruppen. Gemeinsam mit Hannover summt! e.V. wird daneben die Biene in den Fokus gerückt. Die kleine, fleißige Biene ist stark gefährdet. In den Projekten kann darauf hingewiesen werden, wie wichtig die Biene für den Menschen ist und was er dafür tun kann, dass es ihr möglichst gut geht, denn die Menschen brauchen die Biene.

Beim Europäischen Nachbarschaftsfest wurde mit verschiedenen Akteuren und Kooperationspartnern – den Desperados, dem Nachbarschaftstreff Geveker Kamp, dem Kleingartenverein Saline e.V., dem Kaninchenzuchtverein F52, TuS Davenstedt und dem Kommunalen Seniorenservice Hannover – zusammengearbeitet. Zum Abschluss gab es mit der Punkrockband „Dare to Revolt“ ein Open-Air-Konzert. Das winterliche Hüttenfest fand in Kooperation und Unterstützung der Davenstedter Vereine und der Freiwilligen Feuerwehr Badenstedt statt.

## Handlungsfeld(er)



## Projektpartner und Netzwerke

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

## Sozialraumbezug

Das Café kiezbook wirkt in den Bereich um den Davenstedter Markt.

Durch die Projekte sind Kooperationen entstanden, die aktiv gelebt werden.

Die Vernetzung wirkt nicht nur ins Quartier und den Stadtteil hinein, sondern auch in den gesamten Stadtbezirk.

## Finanzierung und Förderung

Gefördert wurde das Café kiezbook durch das Dt. Hilfswerk (DHW) und das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA), wobei die Förderung seit August 2016 ausgelaufen ist. Die meravis finanziert die Unterhaltung der Räumlichkeiten und die Quartiersmanagerin seit Auslaufen der Förderung vollständig selbst.



## Unternehmen

meravis Wohnungsbau- und Immobilien GmbH  
Krausenstraße 46  
30171 Hannover  
Tel.: 0511 67510-0  
Fax: 0511 67510-877  
E-Mail: [info@meravis.de](mailto:info@meravis.de)  
Internet: [www.meravis.de](http://www.meravis.de)

# WOHNEN UMZU und alter(n)s- gerechte Quar- tiersentwicklung

## Stadt/Gemeinde

Hannover

## Quartier(e)

Döhren

## Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier

In Hannover sind es rund 540.000 Einwohner, Döhren hat ca. 13.600 Einwohner. Die OSTLAND Wohnungsgenossenschaft eG hat dort 155 Wohneinheiten mit ca. 180 Mietern und Mitgliedern.

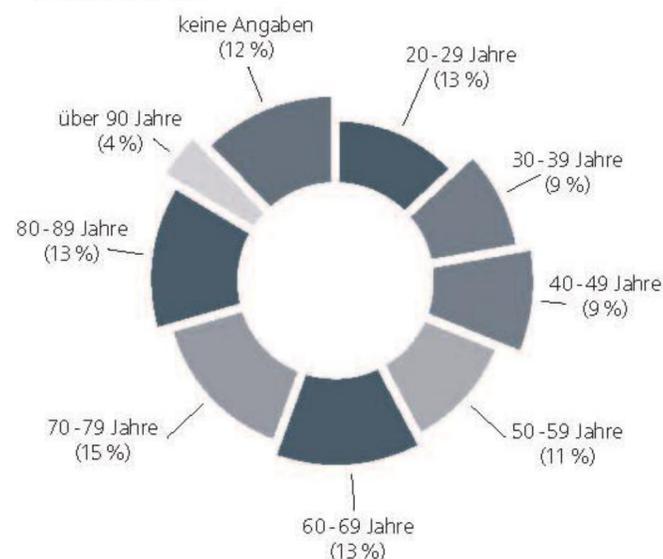


Foto: OSTLAND Wohnungsgenossenschaft eG

## Bewohnerstruktur im Quartier (Stand 06/2017)

Alter: Ø 51 Jahre  
Altersklassen in ca. %:  
20-29 Jahre: 13 %  
30-39 Jahre: 9 %  
40-49 Jahre: 9 %  
50-59 Jahre: 11 %  
60-69 Jahre: 13 %  
70-79 Jahre: 15 %  
80-89 Jahre: 13 %  
über 90 Jahre: 4 %  
keine Angaben: 12 %

## Altersklassen



## Bebauung des Quartiers

Die Bebauung stammt aus den 50er-, 60er- und 90er-Jahren und besteht aus Mehrfamilienhäusern in Form von Wohnblöcken. Eine erste energetische Sanierung eines Wohnblocks inklusive dem Anbau neuer Balkone erfolgte im Jahr 2012.

## Projekt(e)

Nachbarschaftstreff WOHNEN UMZU und alter(n)s-gerechte Quartiersentwicklung (Kommunaler Seniorenservice Hannover)

## Projektziele und Projektinhalt

WOHNEN UMZU heißen die Nachbarschaftstreffs der OSTLAND mit einem Serviceangebot für Jung und Alt. Einer unserer vier Standorte ist im Stadtteil Döhren, inmitten unseres Wohnbestandes. Mieter/-innen und Anwohner/-innen können hier eine besondere Ergänzung zum reinen Wohnangebot in Anspruch nehmen. WOHNEN UMZU umfasst dabei verschiedene Aktivitäten von Nachbarn, Kooperationspartnern oder Dritten für die Nachbarschaft. Hier gibt es Sportangebote, gesellige Runden oder auch Kurse zu unterschiedlichsten Themen. Die Themen und Aktionen bestimmen alle interessierten Nachbarn gemeinsam. Weiterhin ist unser Kooperationspartner ein erster Ansprechpartner für Informationen zur Beratung einer professionellen Pflege oder für Dinge, die altersbedingt nicht mehr so leichtfallen.

WOHNEN UMZU ist das gute Gefühl, in der eigenen Wohnung jederzeit gut versorgt zu sein.

Das Angebot umfasst:

- Ansprechpartner vor Ort
- Mehr Service und Komfort
- Mehr Beratung, auch Wohnungsanpassung
- Mehr Sicherheit durch Hausnotruf
- Mehr Freizeitangebote und Begleitung
- Auf Wunsch: Vermittlung von Pflege, Betreuung und weiteren Dienstleistungen
- Gemeinsames Mittagessen

## Projektpartner und Netzwerke

WOHNEN UMZU: Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Schachklub Döhren, Mehrgenerationenhaus Döhren, einzelne Akteure und Mieter/-innen (Spielegruppen)

## Handlungsfeld(er)

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie

## Sozialraumbezug

ca. 1 km

## Finanzierung und Förderung

OSTLAND Wohnungsgenossenschaft eG

## Ansprechpartner

Jana Remme  
Abteilungsleitung Mietmanagement  
Tel.: 0511 94994-91  
E-Mail: jana.remme@ostland.de

**OSTLAND.**  
WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT

## Unternehmen

OSTLAND Wohnungsgenossenschaft eG  
Stephanusstraße 58  
30449 Hannover  
Tel.: 0511 94994-0  
Fax: 0511 94994-32  
E-Mail: info@ostland.de  
Internet: [www.ostland.de](http://www.ostland.de)

# Stadtteil- entwicklung Weststadt e. V.

**Stadt/Gemeinde**  
Braunschweig

**Quartier(e)**  
Weststadt (Elbeviertel, Rheinviertel, Emsviertel,  
Donauviertel und Isarviertel)

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Rund 250.000 Einwohner in Braunschweig  
Rund 24.000 Einwohner in der Weststadt



Fotos: Gregor Kaluza, Uwe Jungherr (S. 71)

## Bewohnerstruktur im Quartier

Hoher Anteil von Bewohnern mit Migrationshintergrund: Es sind viele Nationalitäten vertreten, überwiegend russischer und polnischer Abstammung. Hoher Anteil an Bedarfsgemeinschaften mit SGB II-Bezug, hoher Anteil an Kindern mit SGB II-Bezug, hoher Anteil an Arbeitslosen. Im Bereich der Weststadt Nord auch ein überdurchschnittlicher Anteil an Senioren über 75 Jahre.

## Bebauung des Quartiers

Die Weststadt entstand in den 1960er- bis Anfang 1980er-Jahren, überwiegend mit Geschosswohnungsbau mit zwei bis vier Etagen, der auch den Hauptteil der jeweiligen Bestände ausmacht, und vergleichsweise wenige höhere Objekte. In Teilen ist die Weststadt auch mit Einfamilien- und Reihenhäusern bebaut. Vor dem Projekt herrschten dort städtebauliche Missstände, Wohnumfeldmängel und ein geringer (energetischer) Modernisierungsgrad des Wohnbestandes.

## Besondere Merkmale

Die Weststadt wurde insbesondere als Schlaf-Vorort konzipiert, und wirkte deshalb zum Teil monoton. Es gab wenig lokale Ökonomie mit Aufenthaltscharakter. Es handelt sich um den einwohnerstärksten Bezirk Braunschweigs. Dennoch war dieser wirtschaftlich schwach und strukturell benachteiligt. Durch Maßnahmen der Wohnumfeldgestaltung hat sich dies geändert. Die Weststadt verfügt mittlerweile über eine gute Infrastruktur, die alle Bedürfnisse abdeckt, gute Verkehrsanbindungen und viele Grünflächen.

## Projekt(e)

Verein Stadtteilentwicklung Weststadt e.V.  
[www.treffpunkte-weststadt.de](http://www.treffpunkte-weststadt.de)

## Projektziele und Projektinhalt

Der gemeinnützige Verein Stadtteilentwicklung Weststadt e.V. wurde im August 2008 von Vertreterinnen und Vertretern der Baugenossenschaft »Wiederaufbau« eG, der Nibelungen-Wohnbau-GmbH Braunschweig und der Stadt Braunschweig gegründet. Seit Oktober 2010 wird die Arbeit durch die Braunschweiger Baugenossenschaft eG als vierter Partner gestärkt. Der Stadtteilentwicklung Weststadt e.V. betreibt drei Nachbarschaftstreffpunkte in der Weststadt und wirkt gleichzeitig, durch Vernetzung mit den lokalen Akteuren, auf den Aufbau eines Stadtteilmanagements im Stadtteil hin. Ziel ist dabei die Initiierung und Förderung von Selbst- und Nachbarschaftshilfe für alte, junge, hilfs- und pflegebedürftige Menschen. Dies geschieht durch Hausaufgabenhilfe, soziale Beratung, Hilfe bei Behördenangelegenheiten, der Anregung und Durchführung sozialer und kultureller Aktivitäten, Bildungs- und Integrationsarbeit, Freizeitgestaltung und die Mitwirkung bei der Gestaltung und Erhaltung des Wohnumfeldes. Die Lebensbedingungen im Stadtteil sollen nachhaltig gehoben, Nachbarschaften gestärkt, der Wohnungsbestand entwickelt, Freiräume gestaltet und das Image verbessert werden. Die Beteiligung der Bürger/-innen ist der Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung. Die Treffpunkte sind Anlaufstelle für alle Bewohner/-innen des Stadtteils.

## Projektpartner und Netzwerke

Stadt Braunschweig, Nibelungen-Wohnbau-GmbH Braunschweig, Baugenossenschaft »Wiederaufbau« eG und Braunschweiger Baugenossenschaft eG.

Der Stadtteilentwicklung Weststadt e.V. wird gleichberechtigt getragen von den drei ortsansässigen Wohnungsunternehmen und der Stadt Braunschweig. Alle vier Partner besetzen den Vorstand sowie die Geschäftsführung zu gleichen Teilen. Die Arbeitsgemeinschaft Weststadt (AGeWe) ist ein Gremium, in dem sich viele Vereine, Initiativen, kirchliche Einrichtungen und Schulen zum gemeinsamen Austausch zusammengeschlossen haben und insbesondere auch gemeinsame Veranstaltungen durchführen. Dem Weststadtplenum gehören insbesondere Einrichtungen der Kinder- und Jugendpflege an. Hier geht es vor allem um den Austausch über Aktivitäten der jeweiligen Mitglieder und Unterstützung bei diesen.

## Handlungsfeld(er)

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie



### Sozialraumbezug

Durch drei Treffpunkte des Stadtteilentwicklung Weststadt e. V. wird der gesamte Stadtteil abgedeckt, insbesondere die Gebiete um die jeweiligen Nachbarschaftstreffpunkte:

- Ilmweg/Saalestraße
- Am Queckenberg
- Pregelstraße

Darüber hinaus betreibt die Nibelungen-Wohnbau-GmbH noch ein eigenes Kundenbüro im Stadtteil.

### Finanzierung und Förderung

Die Kosten von ca. 250.000 Euro jährlich für den Stadtteilentwicklung Weststadt e. V. teilen sich die vier Kooperationspartner.

Zusätzliche Kosten für Veranstaltungen werden in der Regel durch Sponsoren getragen, aber auch durch die Kooperationspartner.

### Weitere Anmerkungen

Derzeit wird von der Baugenossenschaft »Wiederaufbau« eG als Investor, Grundstücksinhaber und Bauherr für den Verein Stadtteilentwicklung Weststadt e. V. ein großes Nachbarschaftszentrum/Haus der Talente gebaut, das dann auch vom Verein betrieben wird.

- 2012 IHK-Sozialtransferpreis
- 2013 Besuch der Weststadt durch GdW-Präsident Axel Gedaschko und vdw-Verbandsdirektor Heiner Pott
- 2016 Bundespreis Soziale Stadt – 2. Platz in der Kategorie „Gemeinsam für die soziale Stadt“



Fotos: Uwe Jungherr (o.), Gregor Kaluza

### Ansprechpartner

Joachim Blätz  
Vorstand  
Tel.: 0531 5903-206  
E-Mail: j.blaetz@wiederaufbau.de

Gregor Kaluza  
Geschäftsführer des Vereins  
Stadtteilentwicklung Weststadt e. V.  
Tel.: 0531 5903-126  
E-Mail: g.kaluza@wiederaufbau.de



### Unternehmen

Baugenossenschaft »Wiederaufbau« eG  
Güldenstraße 25  
38100 Braunschweig  
Tel.: 0531 5903-0  
Fax: 0531 5903-195  
E-Mail: info@wiederaufbau.de  
Internet: [www.wiederaufbau.de](http://www.wiederaufbau.de)

### Ansprechpartner

Karin Stemmer  
Vorstand  
Tel.: 0531 2413-0  
E-Mail: kstemmer@baugenossenschaft.de

Dirk Sievers  
Geschäftsführer des Vereins  
Stadtteilentwicklung Weststadt e. V.  
Tel.: 0531 2413-105  
E-Mail: dsievers@baugenossenschaft.de



### Unternehmen

Braunschweiger Baugenossenschaft eG  
Celler Straße 66-69  
38114 Braunschweig  
Tel.: 0531 2413-0  
Fax: 0531 2413-250  
E-Mail: welcome@baugenossenschaft.de  
Internet: [www.baugenossenschaft.de](http://www.baugenossenschaft.de)

### Ansprechpartner

Rüdiger Warnke  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
Tel.: 0531 30003-313  
E-Mail: r.warnke@nibelungen-wohnbau.de

Dr. Katharina Schulze  
Geschäftsführerin des Vereins  
Stadtteilentwicklung Weststadt e. V.  
Tel.: 0531 30003-310  
E-Mail: k.schulze@nibelungen-wohnbau.de

### Ansprechpartner

Ulrich Markurth  
Oberbürgermeister  
Tel.: 0531 470-2200  
E-Mail: obm@braunschweig.de

Christian Symalla  
Geschäftsführer des Vereins  
Stadtteilentwicklung Weststadt e. V.  
Tel.: 0531 470-5180  
E-Mail: christian.symalla@braunschweig.de



### Unternehmen

Nibelungen-Wohnbau-GmbH Braunschweig  
Freystraße 10  
38106 Braunschweig  
Tel.: 0531 30003-0  
Fax: 0531 30003-362  
E-Mail: info@nibelungen24.de  
Internet: [www.nibelungen24.de](http://www.nibelungen24.de)



### Unternehmen

Stadt Braunschweig  
Platz der Deutschen Einheit 1  
38100 Braunschweig  
Tel.: 0531 470-1 oder -115  
Fax: 0531 15112  
E-Mail: stadt@braunschweig.de  
Internet: [www.braunschweig.de](http://www.braunschweig.de)

# Braunschweig-Heidberg

**Stadt/Gemeinde**  
Braunschweig

**Quartier(e)**  
Heidberg

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Rund 250.000 Einwohner in Braunschweig  
Ca. 7.600 Einwohner im Heidberg  
Die Braunschweiger Baugenossenschaft eG (BBG) hat ca. 630 Wohneinheiten im Quartier.



Fotos: Braunschweiger Baugenossenschaft eG

## Bewohnerstruktur im Quartier

Im Heidberg leben vorwiegend ältere Menschen.

## Bebauung des Quartiers

Der Heidberg ist eine typische Großwohnsiedlung aus den 60er-, 70er-Jahren. Bis vor einigen Jahren lag ein geringer (energetischer) Modernisierungsgrad des Wohnbestandes vor.

## Besondere Merkmale

Es handelt sich überwiegend um eine Schlafstadt mit wenig lokaler Ökonomie. Das Quartier weist eine mangelnde Vernetzung und ein unzulängliches Raumangebot auf.

## Projekt(e)

Braunschweig-Heidberg

## Projektziele und Projektinhalt

Die Braunschweiger Baugenossenschaft eG ist mit vielen Projekten im Heidberg vertreten.

- Das Netzwerk „Gesund älter werden im Heidberg“ ist ein Projekt des Arbeitskreises Heidberg. Die kooperative Leitung des Arbeitskreises Heidberg untersteht Andreas Gehrke (Leiter Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Braunschweiger Baugenossenschaft eG). Das Projekt unterstützt die Braunschweiger Baugenossenschaft eG sowohl finanziell als auch personell bei geplanten Veranstaltungen, wie z. B. dem Gesundheits- und Sicherheitstag, bei dem unter anderem Vorträge und Informationsstände zu Themen wie Wohnen, Aktivitäten, Ernährung, Sturzprävention und vieles mehr geboten wurden. Die Braunschweiger Baugenossenschaft eG stellt benötigtes Equipment zur Verfügung und organisiert ein eigenes Angebot durch die BBG-Senioren-Residenzen-GmbH vor Ort.

- Die Braunschweiger Baugenossenschaft eG ist eine der drei Organisatoren (BBG, NIWO und AWO) des Stadtteil-Weihnachtsmarktes für die Bewohner/-innen im Heidberg. Die Einnahmen der Standbetreiber werden in jedem Jahr einer ausgewählten, im Heidberg ansässigen Institution (Kita, Schule, Pfadfinder etc.) gespendet.
- Unterstützung und Mitorganisation des Grundschul- und Kita-Cups im Heidberg (Fußballveranstaltung für Kinder im Alter von 3 - 11 Jahren).
- Unterstützung des Stadtteilprojektes „Heidberger Bürgerbrunch“: Hausgemeinschaften sowie Einzelpersonen bringen Speisen und Getränke mit und erleben einen schönen Vormittag mit einem bunten Begleitprogramm.
- Beteiligung an der stadtteiligen Zeitung „Südlicht“.
- Betreutes Wohnen im Heidberg: Caritas-Einrichtung im Hochhaus i-Punkt, um Bewohnern die Möglichkeit zu geben, auch im Alter so selbstständig wie möglich und in der gewohnten Umgebung zu bleiben.
- Zurzeit: Bau eines Seniorenzentrums der Braunschweiger Baugenossenschaft eG in der Greifswaldstraße im Stadtteil.
- In Planung: Einrichtung eines Stadtteilladens inklusive Schaffung einer Stelle für Quartiersmanagement.

## Handlungsfeld(er)

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie



## Unternehmen

Braunschweiger Baugenossenschaft eG  
Celler Straße 66-69  
38114 Braunschweig  
Tel.: 0531 2413-0  
Fax: 0531 2413-250  
E-Mail: [welcome@baugenossenschaft.de](mailto:welcome@baugenossenschaft.de)  
Internet: [www.baugenossenschaft.de](http://www.baugenossenschaft.de)

# ARGENTUM

## Stadt/Gemeinde

Sarstedt, Gronau und Bad Salzdetfurth

## Quartier(e)

Sarstedt, Am Ried  
Gronau, Bethelner Landstraße  
Bad Salzdetfurth, Oberstraße

## Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier

Sarstedt: ca. 18.600 Einwohner  
Gronau: ca. 5.300 Einwohner  
Bad Salzdetfurth: ca. 13.800 Einwohner



Fotos: Nachbarschaftstreff Gronau, Herr Benke/Johanniter, Axel Borri/design Agenten (r.o.)

### Bewohnerstruktur im Quartier

Die Bewohner/-innen in den Beständen sind im Schnitt zwischen 60 und 70 Jahre alt und überwiegend deutsch.

### Besondere Merkmale

Die Wohnanlagen weisen hochwertige Einrichtungen und Außenanlagen auf und sind barrierefrei gestaltet.

### Projekt(e)

ARGENTUM

### Projektziele und Projektinhalt

Ziel ist die Stärkung der sozialen Kommunikation besonders im Alter.

Um dem demografischen Wandel zu begegnen, hat die kwg Kreiswohnbau-gesellschaft Hildesheim mbH in intelligente Wohnkonzepte investiert. Aus diesen Konzepten sind die barrierefreien, modern ausgestatteten und energetisch optimierten Service-Wohnanlagen im Landkreis Hildesheim entstanden, die überwiegend zur Miete angeboten werden.

Die Idee hinter ARGENTUM ist ein Angebot komfortabler, altersgerechter/barrierefreier Miet- und Eigentums-

wohnungen, die mit dem Einsatz intelligenter Haustechnik und Hausnotruf für mehr Sicherheit sorgen und zentrumsnah gelegen sind. Viel Wert wurde dabei auf ebenfalls barrierefrei gestaltete Gartenflächen und großzügige Terrassen gelegt.

In den ARGENTUM-Anlagen „Am Ried“ und „Liegnitzer Straße“ in Sarstedt kann mit Hilfe eines Tablet-PCs die gesamte Haustechnik der Wohnungen energieeffizient gesteuert werden. Ein Hauptschalter jeweils an der Wohnungstür sorgt für die zentrale Abschaltung verbundener Geräte.

Die Idee wurde nicht nur im Neubau realisiert. Mit dem Standort in Bad Salzdetfurth wurde eine beispielhafte Symbiose von Altbau und Neubau geschaffen.

In Sarstedt und Gronau werden im integrierten Nachbarschaftstreff in Abstimmung mit der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH) diverse gesellschaftliche, kulinarische, kulturelle und sportliche Veranstaltungen angeboten – selbstverständlich alles zur unverbindlichen und freiwilligen Teilnahme.

In Bad Salzdetfurth wird durch die Kooperation mit dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) ein Ort für Tagespflege und Unterstützung im Alltag geschaffen, an dem die Gemeinschaft der Bewohner/-innen und die Nach-

barschaft in den Mittelpunkt rücken. Die Pflegedienstleitung ist der zentrale Ansprechpartner für die Bewohner/-innen und organisiert das Gemeinschaftsprogramm, welches nachmittags vorgehalten wird. In der ehemaligen Gästevilla hat der ASB einen Stützpunkt für alle Fragen rund um die ambulante Pflege, Palliativmedizin und soziale Dienstleistungen eingerichtet.

### Projektpartner und Netzwerke

- Gesellschafter und Sozialverbände
- Sarstedt und Gronau: Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
- Bad Salzdetfurth: Arbeiter-Samariter-Bund

### Projektleitung

Wohnberatung mit Stabsstelle Vermietung

### Handlungsfeld(er)

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie

### Sozialraumbezug

Der Sozialraumbezug ist eher lokal.

### Finanzierung und Förderung

Finanzierung erfolgt aus Eigenmitteln.



### Ansprechpartner

Ute Hoppe  
Technik  
Tel.: 05066 7051-12  
E-Mail: hoppe@kwg-hi.de

Hans-Werner Flink  
Handlungsbevollmächtigter  
Tel.: 05121 976-54  
E-Mail: flink@kwg-hi.de

# kwg

Zuhause  
um Hildesheim

### Unternehmen

kwg Kreiswohnbau-gesellschaft Hildesheim mbH  
Kaiserstraße 15  
31134 Hildesheim  
Tel.: 05121 976-0  
Fax: 05121 976-66  
E-Mail: info@kreiswohnbau-hi.de  
Internet: [www.kreiswohnbau-hi.de](http://www.kreiswohnbau-hi.de)

# Drispfenstedt – Stadtteil im Aufwind

**Stadt/Gemeinde**  
Stadt Hildesheim

**Quartier(e)**  
Drispfenstedt

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Hildesheim hat ca. 100.000 Einwohner insgesamt,  
davon leben 6.000 in dem Quartier in Drispfenstedt.



Fotos: Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim AG

## **Bewohnerstruktur im Quartier**

In dem Quartier leben viele Kinder und viele ältere Menschen.

Ca. 40% der Bewohner/-innen haben einen Migrationshintergrund/-erfahrung, ca. 40% insgesamt beziehen Transferleistungen.

## **Bebauung des Quartiers**

Die Bebauung des Quartiers ist im Stil der 50er- und 60er-Jahre. Es ist eine Großwohnsiedlung im Zeilenbau, vorrangig drei- bis fünfgeschossig.

## **Projekt(e)**

Drispfenstedt – Stadtteil im Aufwind

## **Projektziele und Projektinhalt**

Übergeordneter Plan ist die Verstetigung der Ziele aus dem lokalen Aktionsplan des Programms „Soziale Stadt“ – 2002 bis 2012.

Insgesamt übernimmt das Quartiersmanagement zu diesem Zweck Verantwortung in allen Bereichen der sozialen Quartiersnetzwerke.

Nach den Regeln des sozialen Casemanagements bietet die Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim AG (gbg) als Kernkompetenz und häufig ausgehend von mietrechtlich relevanten Problemen in den Häusern des Quartiers eine umfassende Bearbeitung von prekären Lebenslagen und daraus resultierenden Problemen an. Durch investive Maßnahmen, also durch kontinuierliche Instandhaltung, Modernisierung und Neubauprojekte, wird sichergestellt, dass die unterschiedlichen Milieus eines Stadtteils entsprechend angemessenen Wohnraum vorfinden.

Des Weiteren werden mit großem Aufwand diverse Institutionen und Vereine des Stadtteils unterstützt und so eine soziale Infrastruktur geschaffen. Dabei geht es nicht nur um finanzielle Beiträge, sondern auch um inhaltliche Mitarbeit in Arbeitsgruppen oder praktische Hilfen z.B. bei Veranstaltungen.

In Kooperation mit der Gemeinnützigen Gesellschaft für berufliche Bildung übernimmt das Quartiersmanagement der gbg die Leitung, die inhaltliche und praktische Organisation und teilweise auch die Umsetzung im soziokulturellen Zentrum und dem Stadtteiltreff.

Täglicher Mittagstisch, Sozialberatung, Bewerberhilfe und Kaffeestube sind die Kernangebote. Darüber hinaus werden die Räume von diversen Initiativen und Vereinen genutzt: Mütterzentrum, Schachverein, Russlanddeutsche Abende, türkisches Frauencafé, Sitzgymnastik, Gedächtnistraining, Sozialverband, Stadtteilverein, Ö-Chor, TippKickverein, Kreativgruppe, Ortsrat, Freiwillige Feuerwehr, VfS, Nähstube, Männerstammtisch, etc. Dazu kommen verschiedenste Sonderveranstaltungen, private Feiern und Jahreshauptversammlungen.

Es werden außerdem diverse Projekte durchgeführt, u.a. ein Kinder- und Jugend-Poetryslam und „Sicherheitstraining 55+“ gemeinsam mit Polizei und Präventionsrat.

Darüber hinaus beteiligt sich die gbg an sämtlichen solidarischen Zusammenkünften in dem Stadtteil: Frühlingstreffen des Familienzentrums, Weihnachtsmarkt der Lebenshilfe, Grillen des Gesangsvereins, Weltkinderfest der Kitas, Neujahrsempfang der Gewerbetreibenden, Wandertage des Frauenbundes und das alles verbindende Stadtteilsommerfest mit großer Bühne und Feuerwerk.

Ebenfalls begleitet die gbg mehrere stationäre Wohngruppen für Menschen mit Behinderung. Servicewohnanlagen oder weitere Inklusionsprojekte werden in Stadtteilnetzwerke integriert.

## **Projektpartner und Netzwerke**

U.a.: Gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Bildung und Volkshochschule, Familienzentrum Drispfenstedt, Lebenshilfe e.V., VfV-Schwimmabteilung, SC-Drispfenstedt, FFW-Drispfenstedt, Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden, Stadtteil mit Zukunft e.V.

## **Handlungsfeld(er)**

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie

## **Sozialraumbezug**

Ca. 1 km<sup>2</sup> – wirkt auf den gesamten Stadtteil und teilweise in die Gesamtstadt hinein.

## **Finanzierung und Förderung**

Bis 2012 Städtebaufördermittel und diverse EU-Programme.

Heute Eigenmittel der gbg, zusätzlich kleinere Projektmittel.

## **Ansprechpartner**

Alexander Hornburg

Sozialarbeiter

Tel.: 05121 967-0

E-Mail: [hornburg@gbg-hildesheim.de](mailto:hornburg@gbg-hildesheim.de)



## **Unternehmen**

Gemeinnützige Baugesellschaft zu Hildesheim AG

Eckemekerstraße 36

31134 Hildesheim

Tel.: 05121 967-0

Fax: 05121 967-125

E-Mail: [info@gbg-hildesheim.de](mailto:info@gbg-hildesheim.de)

Internet: [www.gbg-hildesheim.de](http://www.gbg-hildesheim.de)

# Netzwerk der Beratungs- und Begegnungs- stätte Broadway

**Stadt/Gemeinde**  
Hildesheim

**Quartier(e)**  
Fahrenheitgebiet

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Ca. 100.000 Einwohner in Hildesheim  
Ca. 2.500 Einwohner im Quartier  
Insgesamt 252 Wohnungen im Bestand der  
Baugenossenschaft ›Wiederaufbau‹ eG.



Fotos: Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.

## **Bewohnerstruktur im Quartier**

Es gibt einen hohen Migrantenanteil, einen hohen Anteil von Erwerbslosen sowie Empfängern von Transferleistungen und einen hohen Anteil an Familien mit Kindern.

## **Bebauung des Quartiers**

Zweistöckiger Geschosswohnungsbau etwa aus dem Baujahr 1954; eine Wohnanlage nach dem Konzept Betreutes Wohnen („Wohnen mit Zukunft“), dreigeschossig, Baujahr 2007.

## **Besondere Merkmale**

Das Gebiet war bis 2015 im Programm „Soziale Stadt“. Die Wohnanlage „Wohnen mit Zukunft“ war ein Bestandteil der Aufwertung des Quartiers.

## **Projekt(e)**

Teilhabe am Netzwerk der Beratungs- und Begegnungsstätte Broadway, Unterstützung von diversen Veranstaltungen.

## **Projektziele und Projektinhalt**

Mittendrin im Fahrenheitgebiet liegt das Beratungs- und Begegnungszentrum Broadway. Der ehemalige Jugendtreff an der Fahrenheitstraße hat sich zu einem Nachbarschaftszentrum entwickelt. Ausgerichtet an den Entwicklungsbedarfen der Nachbarschaft gestaltet das Broadway sein Programm. Das Spektrum reicht dabei von Beratungs- über Bildungs- bis hin zu Freizeitangeboten. Nähe möglich zu machen, Zugänge ohne Hemmschwellen zu schaffen sowie der Anspruch, „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten, sind grundlegende Voraussetzungen für die Arbeit mit den unterschiedlichen Zielgruppen. Dabei sind die Beteiligung und Aktivierung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hin zur Übernahme von Verantwortung und zum aktiven Mitgestalten des Gemeinwesens wesentliche Ziele.

Die Talente, Fähigkeiten und Interessen der Anwohner/-innen sind für die Aktivitäten handlungsleitend. Hier hat die Gemeinwesenarbeit viel zur Belebung, Verständigung und Gemeinschaft beigetragen. Das gewachsene Vertrauen und die mittlerweile hohe Engagementbereitschaft zeugen davon.

## **Projektpartner und Netzwerke**

Im Netzwerk „Wohnen“ treffen sich Anwohner/-innen, Wohnungsunternehmen, kirchliche und politische Akteure (Stadt, Jobcenter), um über Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur/des sozialen Zusammenlebens zu beraten.



## **Projektleitung**

Federführend ist hier die Gemeinwesenarbeit der Caritas, Leitung Herr Piprek. Broadway Beratungs- und Begegnungszentrum Fahrenheitstraße 18, 31135 Hildesheim Tel.: 05121 515005

## **Handlungsfeld(er)**

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie

## **Sozialraumbezug**

Engräumig. Die Begegnungsstätte ist im Quartier bestens vernetzt und stellt die Anlaufstelle überhaupt dar. Das Quartier ist insgesamt bezüglich der Größe überschaubar.

## **Finanzierung und Förderung**

Hauptsächlich städtische Mittel; Förderung in geringem Umfang auch durch Baugenossenschaft ›Wiederaufbau‹ eG.

## **Ansprechpartner**

Gregor Kaluza  
Abteilungsleiter Soziales Management  
Tel.: 0531 5903-126  
E-Mail: g.kaluza@wiederaufbau.de

Ingo Hlubek  
Soziales Management  
Tel.: 0531 5903-127  
E-Mail: i.hlubek@wiederaufbau.de

**Wiederaufbau**  
DIE BAUGENOSSENSCHAFT.

## **Unternehmen**

Baugenossenschaft ›Wiederaufbau‹ eG  
Güldenstraße 25  
38100 Braunschweig  
Tel.: 0531 5903-0  
Fax: 0531 5903-195  
E-Mail: info@wiederaufbau.de  
Internet: [www.wiederaufbau.de](http://www.wiederaufbau.de)

# Gemeinwesen- entwicklung Stadtfeld e. V.

**Stadt/Gemeinde**  
Hildesheim

**Quartier(e)**  
Stadtfeld

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**

Ca. 100.000 Einwohner in Hildesheim  
Ca. 12.000 Einwohner in der Oststadt  
246 Wohnungen im Mehrgeschossbau.  
Diese stellen das Kerngebiet der notwendigen  
Gemeinwesenentwicklung dar.



Fotos: GWE-Stadtfeld e. V.

## Bewohnerstruktur im Quartier

Verschiedene Sozialindikatoren belegen, dass das Vertragsgebiet als ein Bereich mit ausgeprägten sozialen, teilweise auch baulichen Problemlagen einzustufen ist. Kennzeichnend ist vor allem eine sehr heterogene Bevölkerungsstruktur mit einem außergewöhnlich hohen Migrantenanteil. Die Zuwanderer stammen zudem aus sehr vielen verschiedenen Ländern. Weiterhin ist der Anteil von Beziehern von Transfer-einkommen hoch. Im Vertragsgebiet leben viele Familien und die Kinderzahl ist überdurchschnittlich. Zuletzt wurden zudem vermehrt Menschen mit einer Behinderung in den Stadtteil integriert.

## Bebauung des Quartiers

Der Bereich Triftackerstraße (30-46, 31-69), Stadtfeld (22-28, 49-55 und 69-71) und Bodeweg 35 im Stadtteil Stadtfeld ist ein reines Wohngebiet. Die dort gelegenen 246 Wohnungen in dreigeschossiger Bebauung stehen komplett im Eigentum des Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim eG (BWV). Im Westen davon befinden sich Einfamilienhäuser und Industrie.

## Besondere Merkmale

Das Quartier hat eine „Insellage“ zwischen Autobahn und Industriegebiet.

## Projekt(e)

Gemeinwesenentwicklung Stadtfeld e. V.  
[www.gwe-stadtfeld.de](http://www.gwe-stadtfeld.de)

## Projektziele und Projektinhalt

Der Verein GWE-Stadtfeld e. V. hat sich zum Ziel gesetzt, die sozialen Verhältnisse im Zielgebiet zu verbessern und die dort lebenden Menschen darin zu unterstützen, ein angenehmes und selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Lebens- und Wohnatmosphäre des Quartiers soll nachhaltig verbessert werden.

Dahinter verbirgt sich ein Vorhaben, mit welchem Bewegung in ein Stadtgebiet gebracht werden soll, das lange als vernachlässigt und problembelastet galt. Mit der angestrebten „Gemeinwesenentwicklung“ soll mehr angestoßen werden als Verschönerung von Gebäuden oder Grünflächen. Es geht vielmehr um Impulse für eine Anregung des Nachbarschaftslebens. Denn Bewegung und Veränderung können nur gemeinschaftlich entstehen.

Dafür braucht es auch stabile Strukturen und ein starkes, eng verknüpftes Netzwerk, denn nicht nur Fachleute sollen beraten und bestimmen. Es sind die Anwohner/-innen, die als „Experten“ ihres Lebensumfeldes am besten wissen, was gebraucht wird und geschehen sollte.

## Projektpartner und Netzwerke

Aktuelle Projektpartner sind:

- BWV Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim eG
- Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e. V.
- Diakonische Werke Himmelsthür in Hildesheim e. V.
- Arbeit und Dritte Welt e. V.

Alle Projektpartner entsenden sowohl ein Vorstandsmitglied als auch einen Geschäftsführer für den Verein.



## Handlungsfeld(er)

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie

## Sozialraumbezug

Die Haupthandlungsebene ist das Gebiet mit der BWV-Mehrfamilienhausbebauung. Ziel ist es, auch die Bewohner/-innen der Einfamilienhäuser und andere Institutionen und Akteure in die Stadtteilarbeit einzubeziehen.

## Finanzierung und Förderung

2010 - 2015 Finanzierung durch BWV, Baugenossenschaft ›Wiederaufbau eG, Diakonie und das Land Niedersachsen. Ab 2015 ausschließlich BWV (ca. 2/3) und Diakonie (1/3).

## Weitere Anmerkungen

Die Liegenschaften der Baugenossenschaft ›Wiederaufbau eG, sind 2015 in das Eigentum des BWV überführt worden.

## Ansprechpartner

Gerald Roß  
Sozialbereich  
Tel.: 05121 9136-301  
E-Mail: [gross@bvw-hi.de](mailto:gross@bvw-hi.de)



## Unternehmen

BWV Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim eG  
Theaterstraße 8  
31141 Hildesheim  
Tel.: 05121 9136-0  
Fax: 05121 9136-999  
E-Mail: [info@bvw-hi.de](mailto:info@bvw-hi.de)  
Internet: [www.bvw-hildesheim.de](http://www.bvw-hildesheim.de)

# Südstadtzentrum – Mittendrin statt nur dabei

**Stadt/Gemeinde**  
Stadt Salzgitter

**Quartier(e)**  
Südstadt, Salzgitter Bad

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Die Stadt Salzgitter hat ca. 100.500 Einwohner, im Quartier gibt es 6.613 Haushalte insgesamt, davon 2.957 Einpersonenhaushalte.



Fotos: Wohnungsbaugesellschaft mbH Salzgitter

## Bewohnerstruktur im Quartier

Es gibt eine hohe Anzahl von Einpersonenhaushalten und eine signifikante Überalterung im Quartier, mit einem sehr hohen Anteil der Hochbetagten (80 Jahre und älter) mit 9 % (gesamstädtischer Durchschnitt 6,3 %).

Der Migranten- bzw. Ausländeranteil im Quartier ist geringer als im gesamstädtischen Vergleich.

## Bebauung des Quartiers

Es handelt sich um ein allgemeines Wohngebiet mit gewerblichen Einheiten mit 50er-Jahre-Bauten, die nicht barrierefrei (über eine Halbtreppe) zu erreichen sind. Aufgrund von Umbau-, Modernisierungs- und Anpassungsmaßnahmen (z. B. Aufzugsanbauten) liegt der Anteil der barrierearmen bzw. -freien Wohnungen im Bestand aktuell bei 15 %. Bundesweit liegt der Anteil an barrierearmem oder -freiem Wohnraum bei etwa 1 %.

## Besondere Merkmale

Günstiger barrierefreier Wohnraum. Über 40 % der Mieter/-innen sind über 60 Jahre. Es fand ein barrierefreier Umbau des unmittelbar angrenzenden Wohnungsbestands und zielgerichtete Vermietung an Personen mit Handicap statt.

## Projekt(e)

„Südstadtzentrum – Mittendrin statt nur dabei“  
[www.johanniter.de/einrichtungen/begegnungsstaetten/suedstadtzentrum](http://www.johanniter.de/einrichtungen/begegnungsstaetten/suedstadtzentrum)



## Projektziele und Projektinhalt

Ziel ist die Quartiersentwicklung (barrierefreie Umgestaltung des Wohnungsbestands) mit einem neugestalteten Nachbarschaftstreff als Auskunft-, Beratungs- und Vermittlungsstelle für alle Fragen des täglichen Lebens und als Ort für generationsübergreifende Veranstaltungen.

Hier können Menschen unabhängig von Alter, Herkunft und Religion gemeinsam etwas erleben. Getragen wird das Südstadtzentrum, das am 1. Juli 2015 eröffnet wurde, von den Hauptakteuren der Arbeitsgemeinschaft „InQuSüd“, in der die Stadt Salzgitter, die Wohnbau Salzgitter und die Johanniter zusammenarbeiten.

Spiele- und Kaffeemittage, gemeinsames Kochen, Basteln am Vormittag, Acrylmalerei, Sitzgymnastik oder das beliebte Stadtteilfrühstück – auf dem Plan stehen jeden Monat abwechslungsreiche Angebote. Zudem finden einmal monatlich Vorträge zu verschiedenen Themen im Rahmen der Vortragsreihe „Gesund und sicher“ statt. Auch das freiwillige Engagement soll in der Südstadt wachsen.

Die Johanniter-Quartiersmanagerin Susanne Felka berät Gäste des Südstadtzentrums zu Fragen des täglichen Lebens und kümmert sich auf Wunsch um die Vermittlung von Dienstleistungen oder Hausnotrufgeräten. Zudem bieten Daniel Ryll, Sozialpädagogin der Wohnbau Salzgitter, und Gudrun Müller vom Fachdienst Soziales und Senioren der Stadt Salzgitter Beratung zu Fragen des täglichen Lebens und Senioren-Beratung an.

## Projektpartner und Netzwerke

Das Projekt wird getragen durch die Arbeitsgemeinschaft „InQuSüd“. Diese besteht aus der Stadt Salzgitter, der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. und der Wohnungsbaugesellschaft mbH Salzgitter.

## Handlungsfeld(er)

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie

## Sozialraumbezug

Ca. 1.000 Meter.

Das Projekt bietet eine Möglichkeit für die älteren Bewohner/-innen, sich die Wohnung trotz hohen Alters zu erhalten und sich unter Inanspruchnahme von Hilfe selbst versorgen zu können sowie die dauerhafte Integration von Senioren und Menschen mit Handicap. Bereits in der Vergangenheit durchgeführte Aktivitäten und Zusammenkünfte im bisherigen Mietertreff werden im Südstadtzentrum fortgesetzt und sind erweitert worden.

## Finanzierung und Förderung

Seit Juli 2015 Förderung der Quartiersentwicklung durch die Stiftung Deutsches Hilfswerk (DHW).

## Ansprechpartner

Kai Mühlberg

Teamleiter Süd

Tel.: 05341 3006-12

E-Mail: [muehlberg@wohnbau-salzgitter.de](mailto:muehlberg@wohnbau-salzgitter.de)



**wohnbau**  
SALZGITTER

## Unternehmen

Wohnungsbaugesellschaft mbH Salzgitter

Windmühlenbergstraße 9 - 11

38259 Salzgitter

Tel.: 05341 3006-0

Fax: 05341 3006-88

E-Mail: [info@wohnbau-salzgitter.de](mailto:info@wohnbau-salzgitter.de)

Internet: [www.wohnbau-salzgitter.de](http://www.wohnbau-salzgitter.de)

# Beratungsbüro, Wohn-Café „Lebens Raum“ und Nachbar- schaftshaus

**Stadt/Gemeinde**  
Goslar

**Quartier(e)**  
Jürgenohl und Kramerswinkel

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Stadt Goslar: ca. 50.800 Einwohner  
Quartier: ca. 9.500 Einwohner  
Insgesamt befinden sich 681 Wohneinheiten im Bestand der Baugenossenschaft ›Wiederaufbau‹ eG im Quartier Jürgenohl und Kramerswinkel.



Fotos: Baugenossenschaft ›Wiederaufbau‹ eG

## Bewohnerstruktur im Quartier

Hoher Anteil an Bewohnern über 50 Jahre. Der Anteil an ausländischen Mitbürgern liegt bei ca. 1/3 der Mieter/-innen. Der Anteil an Mieter/-innen mit Rentenbezug beträgt ca. 1/4, ca. 1/4 beziehen Transferleistungen.

## Bebauung des Quartiers

Geschosswohnungsbau, Baujahre hauptsächlich 1958 - 1962.

In der Regel dreigeschossig, selten vier oder mehr Stockwerke; in Teilen gibt es auch Einfamilien- und Reihenhäuser.

2008 ist das Objekt „Wohnen mit Zukunft“ neu gebaut worden.

## Besondere Merkmale

Die Asklepios-Harzklinik ist gut erreichbar, ebenso die sozialen Einrichtungen in der Marienburger Straße. Auf dem Jürgenohler Marktplatz findet ein wöchentlicher Markt statt. Aufgrund fehlender Sitz- sowie Parkmöglichkeiten wird dieser jedoch zunehmend unattraktiver.

Durch die hohe Bevölkerungsfuktuation identifizieren sich die Einwohner/-innen kaum mit dem Stadtteil. Im Quartier gibt es viel preiswerten Wohnraum für einkommensschwache Haushalte, jedoch steigt der Sanierungsbedarf bei großen Teilen des Wohnungsbestandes.

Der Stadtteil bietet ein Schulzentrum, einen Hort und mehrere Kindertagesstätten sowie diverse Einkaufsmöglichkeiten.

## Projekt(e)

Beratungsbüro und Wohn-Café „Lebens Raum“ in der Danziger Straße 53 und das Nachbarschaftshaus – Kneippstraße 14

[www.johanniter.de/wohncafe-lebensraum](http://www.johanniter.de/wohncafe-lebensraum)

## Projektziele und Projektinhalt

Das Ziel ist die Einrichtung und Betreibung eines Quartiersmanagements in Jürgenohl, um die Lebensbedingungen und Lebenschancen in dem Quartier zu verbessern.

Dazu wird ein Beratungs- und Nachbarschaftstreff bereitgestellt, in dem die Bewohner/-innen Hilfestellung und Beratung bei pflegerischen Fragen und Behördenangelegenheiten finden können. Außerdem werden dort ambulante Dienstleistungen organisiert. Dadurch können der Aufbau und die Betreuung eines ehrenamtlichen, nachbarschaftlichen Hilfe- und Unterstützungsnetzes erfolgen.

Im Wohn-Café werden verschiedene Gruppenangebote organisiert, z. B. Kreativgruppen, Malkurse, Literaturkreise, Gedächtnistraining, Spielkreise und Seniorensport, aber auch gemeinsame Ausflüge oder Besuche kultureller Veranstaltungen.

Darüber hinaus werden Vorträge, Fortbildungen und Informationsveranstaltungen durchgeführt, z. B. zu den Themen Prävention, Patientenverfügung, Pflegeversicherung und Sozialpolitik.

Ebenso wird für das leibliche Wohl durch gemeinsame Frühstückstreffs, Kaffeemittage und Mittagstische, in Zusammenarbeit mit dem Menüservice der Johanniter, gesorgt.



## Projektpartner und Netzwerke

Die Baugenossenschaft ›Wiederaufbau‹ eG kooperiert mit der Goslarer Wohnstättengesellschaft mbH, der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. und der Stadt Goslar.

## Handlungsfeld(er)

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie

## Sozialraumbezug

Der Radius beträgt ca. 2,5 km. Die Begegnungstreffpunkte sind im Quartier vernetzt und Anlaufstelle für die Bewohner/-innen.

## Finanzierung und Förderung

Mietfreie Überlassung der Räumlichkeiten im Treff Danziger Straße und in der Kneippstraße durch die Goslarer Wohnstättengesellschaft mbH. Ein jährlicher Zuschuss in Höhe von 20.000 Euro von der Baugenossenschaft ›Wiederaufbau‹ eG und der Goslarer Wohnstättengesellschaft mbH dient ausschließlich zur Deckung der Personalkosten für eine Vollzeitstelle der Quartiersmanagerin (Personal der Johanniter).

## Ansprechpartner

Gregor Kaluza  
Abteilungsleiter Soziales Management  
Tel.: 0531 5903-126  
E-Mail: [g.kaluza@wiederaufbau.de](mailto:g.kaluza@wiederaufbau.de)

Merve Bassen  
Soziales Management  
Tel.: 0531 5903-128  
E-Mail: [m.bassen@wiederaufbau.de](mailto:m.bassen@wiederaufbau.de)

**Wiederaufbau**  
DIE BAUGENOSSENSCHAFT.

## Unternehmen

Baugenossenschaft ›Wiederaufbau‹ eG  
Güldenstraße 25  
38100 Braunschweig  
Tel.: 0531 5903-0  
Fax: 0531 5903-195  
E-Mail: [info@wiederaufbau.de](mailto:info@wiederaufbau.de)  
Internet: [www.wiederaufbau.de](http://www.wiederaufbau.de)

# LeNa – Lebendige Nachbarschaft

**Stadt/Gemeinde**  
Seesen

**Quartier(e)**  
Quartier rund um die Hochstraße

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**

Ca. 11.250 Einwohner in der Stadt Seesen.  
Die »Wiederaufbau« eG ist Eigentümerin von 646 Wohneinheiten in Seesen, in denen ca. 1.050 Personen leben.  
Das größte Quartier der »Wiederaufbau« eG in Seesen liegt rund um die Hochstraße mit ca. 480 Wohneinheiten. Dort leben insgesamt ca. 2.000 Einwohner.



Fotos: Baugenossenschaft »Wiederaufbau« eG

**Bewohnerstruktur im Quartier**

In der Stadt Seesen lebt ein hoher Anteil an älteren Menschen über 60 Jahre, die Arbeitslosenquote liegt bei ca. 7%.  
In der Mieterstruktur: 1/4 der Bewohner/-innen sind Bezieher von Transferleistungen, 1/4 der Bewohner/-innen erhalten Rentenbezüge und die Hälfte der Bewohner/-innen verfügen über ein Einkommen.  
Der Anteil an ausländischen Mitbürgern ist eher gering. Es handelt sich um eine Region, in der der demografische Wandel bereits sichtbar wird.

**Bebauung des Quartiers**

Geschosswohnungsbau, Baujahre hauptsächlich 1963 - 1974, teilweise 1992 - 1995; Häuser hauptsächlich dreigeschossig, selten vier oder mehr Stockwerke; in Teilen gibt es auch Einfamilien- und Reihenhäuser.

**Besondere Merkmale**

Durch einen Rückgang von Arbeitsplätzen hat sich die Stadt zu einer „Schlafstadt“ entwickelt.  
Aufgrund des hohen Anteils älterer Menschen arbeitet die Stadt an Konzepten zum seniorengerechten Einkaufen. Seesen bietet viele Grünflächen und somit ein schönes Wohnumfeld, die Sehusa Wasserwelt ist ein Treffpunkt für die ganze Familie. Schulen, Kindergarten, Seniorenheim, Pflegedienste und kleinere Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in der Nähe.

**Projekt(e)**

LeNa – Lebendige Nachbarschaft  
[www.paritaetisches-jugendwerk.de/kreisgruppen/seesen/top/aktuelles/LeNa](http://www.paritaetisches-jugendwerk.de/kreisgruppen/seesen/top/aktuelles/LeNa)

Unter Einbindung des AKIT – Arbeitskreis Integrations-Treff  
[www.stadtverwaltung-seesen.de/Buerger/AKIT-Arbeitskreis-Integrations-Treff](http://www.stadtverwaltung-seesen.de/Buerger/AKIT-Arbeitskreis-Integrations-Treff)

**Projektziele und Projektinhalt**

Ziele:

- Verbesserung der Lebensbedingungen und Lebenschancen im Quartier
- Bereitstellung eines Beratungs- und Nachbarschaftstreffs
- Aktivierung der Bewohner/-innen für ein Engagement in ihrem Quartier
- Vernetzung unterschiedlicher Interessensgruppen und lokaler Akteure
- Aufbau von Kooperationen zwischen Initiativen, Institutionen und Unternehmen
- Initiierung von Projekten zur positiven Entwicklung des Quartiers und Organisation von deren Finanzierung

LeNa ist seit 2012 ein Quartiersprojekt in Kooperation mit dem Paritätischen Seesen, um die Lebens- und Wohnqualität der Einwohner/-innen in der Infra- und Versorgungsstruktur, im Wohnungsbestand und im sozialen Miteinander durch Begegnungs- und Beratungsangebote zu verbessern und zu stärken. Die Kooperation als Kernelement bringt Akteure und Ressourcen im Quartier zusammen.  
Der Arbeitskreis Integrations-Treff ist hier mit eingebunden. Er blickt auf mehr als fünf Jahre erfolgreiche Tätigkeit in der Arbeit mit und für Migranten und neuerdings auch Asylbewerber zurück. In diesem Rahmen werden Sprachkurse angeboten, umfangreiche Beratung, Unterstützung in Behördenangelegenheiten, Übersetzungen, Informationen über regionale Strukturen und Integrationsförderung, wie z. B. Frauentreffs und Männerkochkurse.

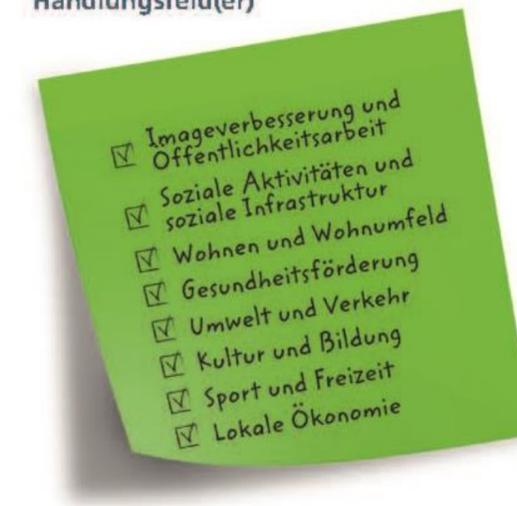
**Projektpartner und Netzwerke**

Die Baugenossenschaft »Wiederaufbau« eG kooperiert vorrangig mit dem Paritätischen Seesen sowie der Stadt Seesen.

**Projektleitung**

Die Projektleitung übernehmen der Abteilungsleiter des Sozialen Managements/Baugenossenschaft »Wiederaufbau« eG, G. Kaluza und der Geschäftsführer des Kreisverbandes Paritätischer Wohlfahrtsverband Seesen, S. Dickfeld.

**Handlungsfeld(er)**



**Sozialraumbezug**

Der Radius beträgt ca. 1 km. Der Begegnungstreffpunkt ist im Quartier vernetzt und Anlaufstelle für die Bewohner/-innen.

**Finanzierung und Förderung**

Mietfreie Überlassung der Räumlichkeiten sowie ein jährlicher Zuschuss in Höhe von 3.000 Euro ausschließlich zur Deckung der Personalkosten für eine Mitarbeiterin.

**Ansprechpartner**

Gregor Kaluza  
Abteilungsleiter Soziales Management  
Tel.: 0531 5903-126  
E-Mail: [g.kaluza@wiederaufbau.de](mailto:g.kaluza@wiederaufbau.de)

Merve Bassen  
Soziales Management  
Tel.: 0531 5903-128  
E-Mail: [m.bassen@wiederaufbau.de](mailto:m.bassen@wiederaufbau.de)



**Unternehmen**

Baugenossenschaft »Wiederaufbau« eG  
Güldenstraße 25  
38100 Braunschweig  
Tel.: 0531 5903-0  
Fax: 0531 5903-195  
E-Mail: [info@wiederaufbau.de](mailto:info@wiederaufbau.de)  
Internet: [www.wiederaufbau.de](http://www.wiederaufbau.de)

# Westlich Röddenberg

**Stadt/Gemeinde**  
Osterode am Harz

**Quartier(e)**  
Westlich Röddenberg

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Ca. 22.000 Einwohner  
431 Wohneinheiten  
(zzgl. ca. 30 % Fremdbebauung)

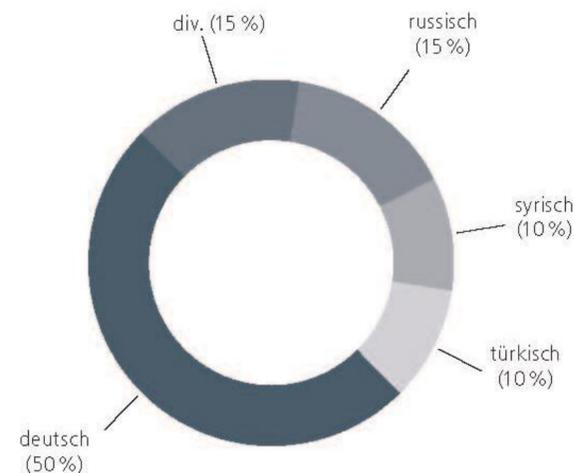


Foto: Kreiswohnbau Osterode am Harz/Göttingen GmbH

## Bewohnerstruktur im Quartier

Die Bewohnerstruktur ist überwiegend als sozial schwach und heterogen in Bezug auf Alter und soziokulturelle Zusammensetzung einzustufen. Der Anteil der Senioren liegt bei ca. 40 %. Die Nationalitäten teilen sich grob zwischen russischer (15 %), syrischer (10 %), türkischer (10 %) und deutscher Herkunft (50 %) auf. Der Rest besteht aus Splittergruppen. Der Familienanteil ist überdurchschnittlich.

## Nationalitäten



## Bebauung des Quartiers

Die bauliche Ausrichtung des Bestandes der Kreiswohnbau Osterode am Harz/Göttingen GmbH ist durch Mehrfamilienhäuser geprägt. Die Fremdbebauung teilt sich in Reihenhaus- und Einfamilienhausbebauung auf.

## Besondere Merkmale

Durch gezielte Rückbau- und Neubaumaßnahmen in Verbindung mit intensiven Modernisierungsmaßnahmen des vorhandenen Wohnungsbestandes aus den 50er- und 60er-Jahren ist ein modernes und anspre-

chendes Wohngebiet etabliert worden, welches die heutigen Wohnansprüche voll und ganz erfüllt.

## Projekt(e)

„Westlich Röddenberg“: Umbenennung des ehemaligen Quartiers Siechenfeld

## Projektziele und Projektinhalt

Ziel ist die Aufwertung des Wohngebietes durch Bildung einer intakten Nachbarschaft im Rahmen einer sozial-räumlichen Integration der heterogenen Bewohnerstrukturen.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet hierbei die aktive Einbeziehung der vor Ort lebenden Senioren für eine gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe sowie direkte Unterstützung und Hilfeleistungen im alltäglichen Leben. Hierfür wurde eigens ein Stadtteiltreffprojekt initiiert, das Hilfestellung, Kommunikation, Unterhaltung und Betreuung zugleich sicherstellt.

Zur selben Zeit wurden Serviceleistungen, die auf die Bedürfnisse der älteren Klientel abgestimmt wurden, z. B. ein kostenloser Fahrservice zum Arzt und Apotheker, zum Einkaufen etc., eingeführt.

Die herausragende Akzeptanz des Stadtteiltreffs bzw. der Serviceleistungen haben zu einem deutlichen Imagegewinn, nicht nur für das Quartier, sondern auch für das Gesamtunternehmen geführt. Nachhaltige Nachfragestrukturen mit Wartelisten, nicht nur für die in dem ehemals benachteiligten Quartier stattfindenden Neubauprojekte, belegen den Erfolg.

Zeitgleich wurden Maßnahmen für junge Familien in Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege, Maßnahmen für behinderte Menschen im Rahmen von eigenständigen Wohngruppen in Kooperation mit Harz-Weser-Werkstätten (ambulant unterstütztes Wohnen) sowie Maßnahmen der Migrationsarbeit durch selbst eingesetzte Dolmetscher und die Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern in Zusammenarbeit mit Vereinen für Integrationsarbeit umgesetzt.

## Projektpartner und Netzwerke

Paritätischer Wohlfahrtsverband Osterode, Harz-Weser-Werkstätten, StarQ, Stadtjugendpflege, Seniorenservicebüro des Landkreises, ehrenamtliche Helfer/-innen sowie Bewohner/-innen des Quartiers

## Projektleitung

Die Koordination des Projekts und die Vermittlung über die entsprechenden Schnittstellen der Beteiligten erfolgt über die Kreiswohnbau Osterode am Harz/Göttingen GmbH.

## Handlungsfeld(er)

- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Wohnen und Wohnumfeld
- Gesundheitsförderung
- Umwelt und Verkehr
- Kultur und Bildung
- Sport und Freizeit
- Lokale Ökonomie

## Sozialraumbezug

Der Radius des Projektes geht deutlich über das betreffende Quartier hinaus und bezieht das gesamte Stadtgebiet mit ein.

## Finanzierung und Förderung

Eigenfinanzierung, keine Förderung

## Ansprechpartner

Jens Ludwig  
Prokurist  
Tel.: 05522 9018-23  
E-Mail: [jludwig@kreiswohnbau.de](mailto:jludwig@kreiswohnbau.de)



## Unternehmen

Kreiswohnbau  
Osterode am Harz/Göttingen GmbH  
Herzberger Straße 57  
37520 Osterode am Harz  
Tel.: 05522 9018-23  
Fax: 05522 9018-40  
E-Mail: [info@kreiswohnbau.de](mailto:info@kreiswohnbau.de)  
Internet: [www.kreiswohnbau.de](http://www.kreiswohnbau.de)

# Mietertreff, Kunst am Bauzaun, „fit-für-Pisa-plus“

**Stadt/Gemeinde**  
Göttingen

**Quartier(e)**  
Einziges zusammenhängendes Quartier:  
Holtenser Berg

**Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier**  
Stadt Göttingen: ca. 119.000 Einwohner  
Holtenser Berg: 310 Wohnungen (inkl. Mietertreff)



Foto: P.O.S. KRESIN DESIGN

## **Bewohnerstruktur im Quartier**

Mischung aus verschiedenen Altersgruppen, Nationen, Familienverhältnissen (Singles, Paare, Familien mit Kindern, Senioren) und Einkommensverhältnissen, da öffentlich gefördert.

## **Bebauung des Quartiers**

Bebauung mehrgeschossig (bis acht Geschosse) mit ausschließlich Wohnungen aus den 1960er- und 1970er-Jahren – kompakt mit innenliegender Grünanlage.

## **Besondere Merkmale**

Sehr verdichtete Bebauung mit (für Göttingen) hoher Bevölkerungsdichte, zum Teil sozial „schwieriges“ Quartier.

## **Projekt(e)**

- Mietertreff am Holtenser Berg
- Ü-65 Treffen in allen Stadtteilen
- Kunst am Bauzaun am Leineberg
- „fit-für-Pisa-plus“: Gesundes Kochevent an der Egelsbergschule

## **Projektziele und Projektinhalt**

**Mietertreff:** Seit Oktober 2011 bietet die Volksheimstätte eG Wohnungsbaugenossenschaft mit dem Mietertreff am Holtenser Berg einen lebendigen Treffpunkt und Veranstaltungsort für unsere Mieter/-innen und Mitglieder an.

Das vielfältige Programm umfasst Spielenachmittage, offene Handarbeitstreffs, VOR-Lesestunden, regelmäßige Erzählcafés, manchmal mit Motto, aber oft auch als freies Klönschnack-Angebot am Nachmittag, den Frühstückstreff, zu dem jeder etwas beisteuert und den Kochclub, bei dem ein Mittagessen gemeinsam zubereitet und verzehrt wird, Vorträge von Referenten zu aktuellen Themen, aber auch die Besucher/-innen des Treffs gestalten das Programm. Weitere regelmäßige Angebote wie die Buchausleihe, die PC-Sprechstunde

und das Repair-Café (Reparieren statt wegwerfen) sind nur durch das ehrenamtliche Engagement der Mieter/-innen möglich.

Seit Mai 2017 kann die Dauerausstellung „Hilfen im Alltag“ im Mietertreff besichtigt werden. Unser Kooperationspartner, das Sanitätsfachhaus o|rt in Göttingen, hat viele nützliche Hilfsmittel, die ein langes selbstständiges Leben in der eigenen Wohnung ermöglichen können, wie Ein-Hand-Dosen, Greifhilfen, Deckelöffner, biegsames Besteck, Griffverstärker, mobile Haltegriffe u. v. m., in einem Vortrag vorgestellt und uns als Dauerleihgabe überlassen. Die Vorträge zu den Hilfsmitteln wurden ebenfalls bei den Ü-65 Treffen angeboten.

**Ü-65 Treffen:** Die Ü-65 Treffen umfassen wohngebietsbezogene Veranstaltungen für alle Mieter/-innen ab 65 Jahren. Ziel dieser Veranstaltungen ist der Aufbau nachbarschaftlicher Strukturen durch das gegenseitige Kennenlernen, die Festigung der Kundenbindung sowie ein schneller, direkter Informationsfluss durch die Teilnahme von Mitarbeitern aus Vermietung und Technik.

**Kunst am Bauzaun:** Unter dem Motto „Leben und Wohnen“ haben rund 80 Schüler des Otto-Hahn-Gymnasiums zusammen mit ihren Kunstlehrerinnen mit Pinsel und Farben den Bauzaun in der Weserstraße gestaltet. Ob Eiffelturm, Peacezeichen, Wohnzimmer, Friedenstauben oder Kinder, die im Freien spielen – unter dem gestellten Motto waren der Fantasie kaum Grenzen gesetzt. Alle Beteiligten hatten viel Spaß und die Volksheimstätte kann auf 120 gebrauchte Pinsel, mächtig viele Farbtöpfe und noch schönere Bauzaunmotive zurückblicken.

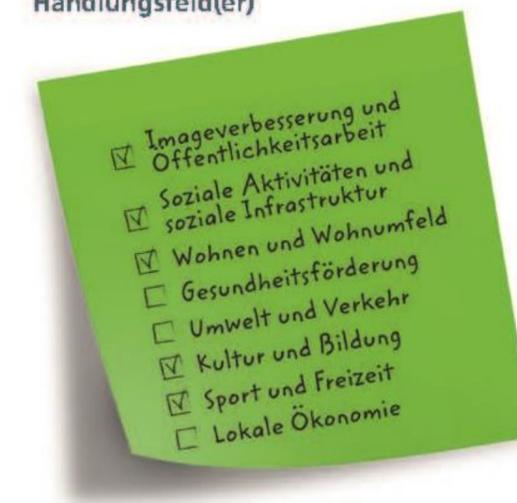
**„fit-für-Pisa-plus“: Gesundes Kochevent an der Egelsbergschule:** Das Kochevent an der Egelsbergschule im Rahmen der Initiative „fit-für-Pisa-plus“ des ASC 46 Göttingen soll mit Sport und gesunder Ernährung dazu beitragen, dass Grundschulkindern mehr

Kompetenzen im Umgang mit ihrer Gesundheit erlernen. Bei dem Kochevent kochten die Vorstände der Volksheimstätte gemeinsam mit Schülern aus den vierten Klassen. Unter der fachkundigen Anleitung von Carsten Meyer, Leiter der Verpflegungsbetriebe des Evangelischen Krankenhauses Weende, entstand ein schmackhaftes und gesundes Menü.

## **Projektpartner und Netzwerke**

Kooperationen mit dem Sanitätsfachhaus o|rt, der Egelsbergschule und dem Otto-Hahn-Gymnasium.

## **Handlungsfeld(er)**



## **Sozialraumbezug**

Durch die regelmäßigen Angebote im Mietertreff werden nachbarschaftliche und ehrenamtliche Strukturen gestärkt. Anregungen und Impulse aus dem Wohngebiet werden aufgenommen und bearbeitet.

## **Finanzierung und Förderung**

Die Volksheimstätte trägt die Kosten für den Mietertreff selbst. Die Initiative „fit-für-Pisa-plus“ des ASC 46 Göttingen unterstützt sie finanziell. Förderungen werden nicht in Anspruch genommen.

## **Ansprechpartner**

Petra Greschitzek  
Mitgliederbetreuung  
Tel.: 0551 50674-46  
E-Mail: p.greschitzek@volksheimstaette.de



## **Unternehmen**

Volksheimstätte eG Wohnungsbaugenossenschaft  
Godehardstraße 26  
37081 Göttingen  
Tel.: 0551 50674-0  
Fax: 0551 50674-22  
E-Mail: vh@volksheimstaette.de  
Internet: [www.volksheimstaette.de](http://www.volksheimstaette.de)

# „Leinefischer im Netz“

## Stadt/Gemeinde

Göttingen

## Quartier(e)

Leineberg

## Zahlen zu Stadt/Gemeinde und Quartier

Stadt Göttingen: ca. 119.000 Einwohner  
Knapp 2.000 Menschen im Stadtteil Leineberg  
Die Städtische Wohnungsbau GmbH Göttingen vermietet insgesamt 723 Wohnungen auf dem Leineberg.



Fotos: clipdealer.de

## Bebauung des Quartiers

Die Bebauung stammt aus den 60er-Jahren, als der Stadtteil entstand.

## Besondere Merkmale

Seit den 60er-Jahren hat sich viel getan: Großzügig bemessene Freiräume mit Bäumen und Sträuchern zwischen den einzelnen Gebäuden und liebevoll angelegte Mietergärten steigern den Wohnwert und lockern die strenge Bauweise vergangener Tage deutlich auf.



## Projekt(e)

„Leinefischer im Netz“

[www.stadtteilbuero-leineberg.de](http://www.stadtteilbuero-leineberg.de)

## Projektziele und Projektinhalt

„Leinefischer im Netz“ ist ein Medienprojekt für Senioren aus dem Göttinger Stadtteil Leineberg. Jugendliche aus der Jugendanstalt Hameln Abteilung Göttingen unterstützen dort ältere Leineberger am PC. „Leinefischer im Netz“ ermöglicht Senioren einen sanften Einstieg im Umgang mit dem Computer. Die Jugendlichen werden ihrerseits ermutigt, in Lehrerrollen zu schlüpfen, um ihre Medienkompetenz weiterzugeben und unterstützend einzugreifen. Der Dialog zwischen Generationen wird gefördert und die Wiedereingliederung der Jugendlichen in die Gesellschaft unterstützt. Die Jugendhilfe/Jugendanstalt begleitet die Jugendlichen und sorgt für die inhaltliche Vorbereitung. Der Nachbarschaftsverein Leineberg stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung und bewirbt das Projekt im Quartier.

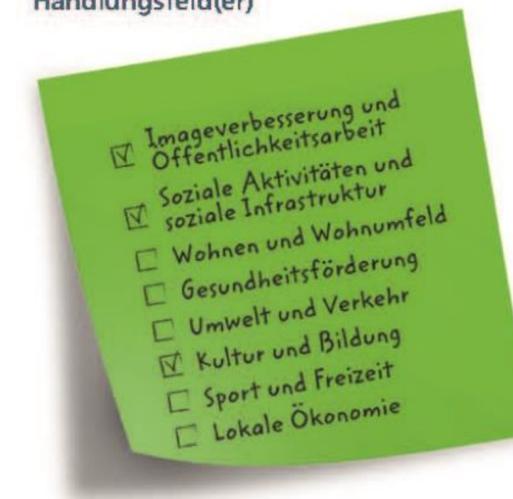
## Projektpartner und Netzwerke

Der Kurs „Leinefischer im Netz“ ist Teil des Projekts GÖ schafft's (Gemeinsame Öffnung schafft sinnvolle Perspektiven). GÖ schafft's ist ein Kooperationsprojekt von Freier Altenarbeit Göttingen, Jugendhilfe Göttingen, Nachbarschaftsverein Leineberg und Jugendanstalt Hameln Abteilung Göttingen und wird als Modellprojekt von der Nationalen Stadtentwicklungspolitik gefördert. Die Städtische Wohnungsbau GmbH unterstützt den Nachbarschaftsverein Leineberg. Die Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V. hat das Projekt „Leinefischer im Netz“ vor knapp sieben Jahren ins Leben gerufen und ist auch weiterhin Kooperationspartnerin.

## Projektleitung

Die Projektleitung von GÖ schafft's liegt bei der Freien Altenarbeit.

## Handlungsfeld(er)



## Sozialraumbezug

Das Projekt ist im gesamten Quartier bekannt. Es hilft vor allem dabei, Vorurteile im Leben gleich neben der Jugendanstalt abzubauen.

## Finanzierung und Förderung

Das Projekt finanziert sich über Teilnehmerbeiträge und Fördergelder.

## Weitere Anmerkungen

Auszeichnungen:  
Lübecker Nachbarschaftspreis 2015,  
Goldener Internetpreis 2016

## Ansprechpartner

Stadtteilbüro Leineberg  
(Kontakt siehe Unternehmen)

## Unternehmen



Stadtteilbüro Leineberg  
Allerstraße 32, 37081 Göttingen  
Tel.: 0551 2054702  
E-Mail: [stadtteilbuero.leineberg@t-online.de](mailto:stadtteilbuero.leineberg@t-online.de)  
Internet: [www.stadtteilbuero-leineberg.de](http://www.stadtteilbuero-leineberg.de)



Jugendhilfe Göttingen e.V.  
Untere Karspüle 4, 37073 Göttingen  
E-Mail: [info@jugendhilfe-goettingen.de](mailto:info@jugendhilfe-goettingen.de)

Jugendanstalt Hameln  
Abteilung Göttingen  
Rosdorfer Weg 76, 37081 Göttingen  
Tel.: 0551 50726, Fax: 0551 5072727

Unterstützt durch:



Städtische Wohnungsbau GmbH Göttingen  
Reinhäuser Landstraße 66, 37083 Göttingen  
Tel.: 0551 4967-0, Fax: 0551 4967-33  
E-Mail: [info@swb-goettingen.de](mailto:info@swb-goettingen.de)  
Internet: [www.swb-goettingen.de](http://www.swb-goettingen.de)